



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

15 (16.1.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38587)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel-Kolumnen 3 Bfg.
Doppel-Kolumnen 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Inzeratentheil:
A. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 15. (Telephon-Nr. 218.)

Telefon- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 16. Januar 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Des Kaisers Gruß

an die gestern vor ihrer ersten Sitzung im Weißen Saale des Berliner Königsschlosses versammelten preussischen Landtagsabgeordneten und Mitglieder des preussischen Herrenhauses wird überall im Deutschen Reich ein sympathischer Widerhall ertönen.

In der den Ehrenreden der Deutschen Kaiser eigenen streng sachlichen Form, die jedes oratorische Floskelwerk vermeidet, hat gestern Kaiser Wilhelm II. den Landboten die Wichtigkeit der dem Landtage vorzuliegenden Gesetzesentwürfe betont, und der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die Beratungen seiner Mitglieder auch in der neuen Session, getragen von patriotischem Geiste und von dem Vertrauen zu seiner Regierung, dem Wohle des Landes dauernd zum Segen gereichen werden.

Doch nicht nur der inneren Wohlfahrtsfähigkeit gedachte der Kaiser; in ganz besonders bemerkenswerther Weise und durch die ihm an der Spitze der Ehrenrede zugewiesene Stellung auffälligen Passus gab der Kaiser den Volksvertretern die frohe Versicherung, daß sie ihre Arbeiten um so freudiger aufnehmen können, als die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Staaten freundliche sind und der Kaiser selbst bei seinen Besuchen befreundeter Herrscher die Ueberzeugung gewonnen habe, daß wir uns der Hoffnung auf fernere Erhaltung des Friedens mit Vertrauen hingeben dürfen.

Die Erhaltung des Friedens! Mit Jubel werden diese Worte des deutschen Kaisers und Königs von Preußen nicht nur in deutschen Landen vernommen werden. Weit hinaus über die deutschen Grenzpfähle wird diese von höchster und mächtigster Stelle ausgesprochene Friedenszuversicht künden und wirken, in den uns verbündeten und befreundeten Staaten werden die Völker mit Begeisterung den kaiserlichen Worten lauschen und auch in jenem Lande, dessen sinnlose, nur für den Tag arbeitende Politik die Gefahr des Weltkriege bildet, wird man den Ernst und die Mahnung, die in den Worten des Kaisers liegen, wohl zu würdigen wissen.

Die Ehrenrede enthält ferner nur auf die preussische Verwaltung bezügliche Ankündigungen von Gesetzesvorlagen, von denen namentlich die in Aussicht gestellte Steuerreform die größte Aufmerksamkeit erfordern und die heftigsten parlamentarischen Kämpfe hervorgerufen wird. Daß es die Absicht der Regierung ist, die bisherige Klassen- und Klassifizirte Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umzugestalten, die den minder Begüterten bereits gewährten Erleichterungen zu erweitern, die Mittel zu einer gerechten Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens durch Einführung einer Deklarationspflicht zu verstärken, das wird namentlich in den wirtschaftlich schwächeren Kreisen mit besonderer Befriedigung vernommen werden.

Kaiser Wilhelm hat die Hebung des religiösen Sinnes im Volke als eine der schönsten Herrscheraufgaben erkannt und es entspricht demnach nur dieser Erkenntnis, wenn in besonders begründeter Fürsorge für die Geistlichen aller Bekenntnisse in den Etat des laufenden Jahres eine dauernde Mehrausgabe eingestellt wurde, um die Pfarrerbesoldungen bis zu einem für die heutigen Verhältnisse auskömmlichen Maße zu erhöhen. Aber nicht nur den Geistlichen ist eine Besserung ihres Einkommens in Aussicht gestellt, auch die Bezüge der Volksschullehrer sollen durch eine über das Maß des Gesetzes vom 14. Juni v. J. hinausgehende Vertragsleistung des Staates, welche eine weitere Erleichterung des Druckes der Schulasten erreichen lassen wird, erhöht werden. Zugleich sind die Mittel bereit gestellt, um die Volksschullehrer von den bisherigen gesetzlichen Beiträgen zur Versorgung ihrer Hinterbliebenen zu befreien.

Wenn wir noch betonen, daß der neue preussische Staatshaushalt für die Hebung von Kunst und Wissenschaft, zur Verbesserung und Erweiterung von Verkehrsanstalten, für die Wahrung und Landesmeliorationen erhöhte staatliche Beiträge aufweist, so haben wir den Inhalt der Ehrenrede und damit den Umfang der dem preussischen Landtage zugewiesenen Aufgaben erschöpft. Möge aus den Arbeiten des Landtags ein reichlicher Segen dem großen Bundesstaate und dadurch auch dem Reiche erwachsen!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Januar, Vorm.

Der Reichskanzler, welcher über die afrikanische Vorlage bereits mit Bennigsen, Dechselhäuser und Wismann konferirte, hatte darüber mit mehreren Mitgliedern des Centrums eine Besprechung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ druckt den Widerruf des „Braunschweiger Anzeigers“ gegen die Gerüchte über den Rücktritt des Prinzen Albrecht von Braunschweig und Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland ab mit dem Hinzufügen, daß die gedachte Erfindung auf hergebrachte welfische Ränke und Schwindereien zurückzuführen sei. — Dieses Dementi hätte übrigens schon früher erscheinen sollen!

Berliner Meldungen zu Folge ist in parlamentarischen Kreisen wieder das Gerücht verbreitet, daß der Kriegsminister, General Bronsart v. Schellendorff, die erste Absicht hege, nach Schluß der Reichstagsstagung von seinem Posten zurückzutreten. Wie weit es richtig ist, daß der Divisionsgeneral v. Kallenberg als Nachfolger des Kriegsministers ins Auge gefaßt sei, mag dahingestellt bleiben.

In Frankreich wird gewöhnlich die politische Meinung mit dem Degen in der Faust verteidigt. Herr Floquet scheint es vorzuziehen zu sein, gegen diesen etwas eigenartigen Meinungsäußerung die erste Opposition zu erheben. Vor der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer entspann sich ein Wortwechsel zwischen dem Ministerpräsidenten Floquet und dem boulangistischen Abgeordneten Laur wegen eines von letzterem verfaßten Artikels über die Verwendung der geheimen Geldmittel beim Wahlkampf. Floquet erklärte Laur, wenn man so niederträchtige Verleumdungen, wie sie die von Francis Laur gezeichneten Artikel enthielten, durch die Presse verbreite, so müsse man auch den Muth haben, sie auf der Rednerbühne der Kammer zu wiederholen. Laur forderte Floquet auf, das Wort „Niederträchtige Verleumdungen“ zurück zu nehmen, widrigenfalls er sich genöthigt sehe, ihm seine Zeugen zu schicken. Floquet erwiderte, er nehme nichts von seinen Aussagen zurück; Laur möge die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache bringen und beweisen, daß er, Floquet, der Verwaltung der Strafanstalten 80,000 Francs entnommen habe, um die Candidatur Jacques zu unterstützen. Laur's Zeugen werde er nicht empfangen. In der Kammer wurde dann Floquet von vielen Seiten wegen seines Auftretens beglückwünscht. Trotzdem dürfte ein Duell unvermeidlich sein, da Herr Laur gewiß sich Genugthuung zu erzwingen wissen wird.

Der König der Niederlande scheint dem Ableben nach zu sein; denn selbst die offiziellen Depeschen leugnen nicht mehr den ersten Zustand. Der Minister-rath hielt gestern eine außerordentliche Sitzung ab. Es verlautet gerücheltweise, derselbe habe sich mit der Frage der Errichtung einer zeitweiligen Regentschaft beschäftigt. Ueber das Befinden des Königs wird offiziell gemeldet: Der König verbrachte den gestrigen Tag und den Anfang der Nacht ruhiger, den übrigen Theil der Nacht aufgeregter. Das Allgemeinbefinden ist unverändert. Der König fährt fort, wenig Nahrung zu sich zu nehmen. Es soll übrigens Sehnerweichung konstattirt sein!

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht einen Ufaß, nach welchem zum Andenken an die Einführung der neuen Verfassung eine silberne Gedenkmedaille geschaffen wird. Dieselbe erhalten sämtliche Mitglieder der Regierung, welche den Verfassungsentwurf der Skupschina unterbreitet, die Abgeordneten der großen Skupschina, die Mitglieder des Verfassungsausschusses und die königlichen Commissarien, welche die Wahlen überwachen haben. — Wenn nur die Verfassung so lange unangefastet bleibt, als die Ränge ihren Glanz behält.

* Der Mailänder Friedenskongreß verließ „au“ nahm jedoch nicht den Charakter einer Friedenspropaganda, sondern einer Allianz der republikanischen Parteien Italiens und Frankreichs an. Durch eine ungeheure Menschenmenge hindurch zogen sämtliche Delegirte, von Gendarmen eskortirt, in großer Prozession nach dem „Theatro Verme“, wo der Kongreß stattfinden sollte. Im Saal befanden sich beinahe 100 Rabaner und 10 Musketiere, welche die Mariellaulie spielten. Fortwährend brausen stürmische „Evviva la Francia“ durch die Luft, während die Franzosen mit „Evviva Italia“ erwiderten, das Theater war von rabalalen Vereinen und Reugierigen alles Gefülltes.

Klassen bis auf den letzten Platz besetzt. Rote, französische und schwarze Banner, mit durchgehenden Rängen gekrönt, wehten allenthalben. Man eröffnete die zu Präsidenten erwählten Teilnehmer Cipriani und der Abgeordnete Pantano die Verhandlungen. Unter grenzenlosem Beifall, aber von dem Weifen und Schreien der Anarchisten fortwährend unterbrochen, schlug Cipriani folgende Ehrenpräsidenten vor: Den einen der Triumvirn der einstigen römischen Republik von 1849 Saffi, den Erklärer der Patriotienliga, Laforce und den deutschen Abgeordneten Liebknecht.

Alsdann traten die einzelnen Redner auf. Cipriani appellirte an die Revolution falls die Regierungen nicht freiwillig abtraten. Der Commune-General Cluseret erregte einen großen Beifallsturm, indem er an den Feldzug von 1870 und die Schlacht bei Dijon erinnerte. Bei Cluserets Ruf, das Volk wolle den Krieg nur dann, wenn es sich um die Befreiung geknechteter Provinzen, das heißt Elsaß-Lothringens und Triest's handle, durchbrauste ein neuer Beifallssturm das Theater. Während die nun folgenden französischen Redner im Ganzen den Anstand ziemlich wahren, donnern die Italiener heftig gegen die Tripel-Allianz und das Cabinet Crispi. Die Anarchisten unterbrechen die Redner fortwährend. Einige werden darauf an die Luft gesetzt. Der Kongreß nimmt schließlich die Tagesordnung, welche die Tripel-Allianz verdammt und ein internationales Schiedsgericht und eine europäische Friedens- agitation vorschlägt, unter den Klängen der Marschmalle an; mit der Garibaldi-Hymne wurde der Kongreß geschlossen. Vor dem Theater waren Truppen aufgestellt, welche große Mühe hatten, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bei dem darauf stattfindenden Bankett erfolgten Toaste auf die lateinische Allianz und die Befreiung der noch unterdrückten französischen und italienischen Brüder. Der Friedenskongreß hinterläßt trotz der thatsächlich imposanten Theilnahme des Mailänder Volkes nur den Eindruck einer irridentischen, republikanischen Kundgebung. (M. R. R.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Januar 1889.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des Gr. Landgerichtspräsidenten Wendler.

(Mannheim, 14. Januar.)

Heute feierte Herr Landgerichtspräsident Wendler sein 50jähriges Staatsdiener-Jubiläum. Geboren im Jahre 1809, wurde derselbe am 5. Februar 1833 und zwar als Erster unter 21 Rechtskandidaten unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen und unterm 14. Januar 1836 zum Amtsassessor in Durlach ernannt. Seit diesem Tage wirkt der Jubilar als Richter.

Wie das ganze Leben dieses hochverehrten Mannes ein bescheidenes, so war auch die heutige Feier, da der Jubilar jede Feklichkeit abgelehnt hatte, nur eine prunklose; allein, daß er von allen Seiten beglückwünscht wurde, versteht sich bei den hohen Verdiensten, welche sich der im ganzen Lande hochgeachtete Landgerichtspräsident Wendler um die Rechtspflege und das öffentliche Leben des Staates erworben hat, von selbst.

Vom frühen Morgen an wurden dem Jubilar unzählige Adressen, Telegramme und Glückwunschsreiben überbracht, wir nennen unter den vielen solche von dem Präsidenten des Gr. Justizministeriums, von den Mitgliedern des Gr. Oberlandesgerichts und den Mitgliedern sämmtlicher Landgerichte des Landes, vom Stadtrathe der Stadt Heidelberg, dem 1. Vicepräsidenten der Zweiten Badiſchen Kammer und dem Reichstagsabgeordneten Dissen.

Auch die Abordnungen stellten sich schon zeitig ein. Zuerst erschienen sämmtliche Richter, Handelsrichter und Staatsanwälte des hiesigen Landgerichts. Herr Landgerichtsdirektor Bassermann feierte den Jubilar als einen acht deutschen freisinnigen Patrioten, als Reis sich gleich bleibenden pflichtgetreuen Richter, welcher den badiſchen Richtern als Beispiel treuer Pflichterfüllung und mit Würde gepaarter Gerechtigkeit vorgeleuchtet, und begrüßte auch die Herren Landgerichtsdirektor Müller und Erster Staatsanwalt Diez den Jubilar mit herzlichen, die Verdienste desselben anerkennenden Worten.

Später erschienen die hiesigen und Heidelberger Anwälte, die Mitglieder der Gerichtsschreiberei des hiesigen Landgerichts, die Gr. Amtsdichter des ganzen Landgerichtsbezirkes und wurde der Jubilar dann von Herrn Ministerialrath Frech, Herrn Geheimen Regierungsrath Bensing, den Herren Kommandeuren der beiden hiesigen Regimenter, von einer Abordnung des hiesigen Stadtraths unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Rolli, den Vertretern der Reichsbank, der Reichspost und einer ganzen Reihe von Beamten und Freunden begrüßt.

Es war für den Jubilar, der alle Ansprachen mit herzlichem Danke in seiner bekannten Bescheidenheit beantwortete, ein zwar harter, aber auch schöner und ehrenvoller Tag. Mögen dem edlen Greis noch recht viele Jahre des Schaffens und Wirkens verahnt sein.

Aus der Stadtrathshaltung

vom 10. Januar 1889.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.)

Der diesjährige Weihnachtmarkt lieferte an Bodenmiete und Plogelb ein Erträgniß von M. 6659.90.

Das Bürgermeisterrat - Abtheilung für bürgerliche Streitigkeiten und Strafsachen - gibt eine Geschäftsübersicht pro 1888, aus welcher zu entnehmen ist:

- I. Es wurden erlassen:
 1. Pöhlungsbeehle 3209 gegen 2607 im Jahre 1887.
 2. Widersprüche 640 " 636 " " "
 3. Vollstreckungsbeehle 1453 " 1198 " " "

II. Bürgerliche Streitigkeiten:

Es wurden anhängig gemacht 1433 gegen 1246 im Jahre 1887. Davon wurden erledigt: a. Durch Urtheil 1090, b. durch Vergleich 24, c. durch Verzicht, Veruhelassen beim Ausbleiben des Klägers oder beider Theile 271, d. unerledigt blieben 48, e. Berufungen wurden eingelegt 149 gegen 134 im Jahre 1887.

III. Sühneverhandlungen:

a. Ueber Verleumdungen und Körperverletzungen 812 gegen 364 im Jahre 1887. Erledigt wurden: durch Veröhnung 32 durch Veruhelassen beim Ausbleiben des Anklägers oder beider Theile 57, durch Scheitern des Sühneversuchs 215, unerledigt blieben 8, b. über bürgerliche Rechtsübertretungen, welche der Höhe der Streitsumme nach nicht zur Zuständigkeit des Gemeindegerichts gehören 4 gegen 1 im Jahre 1887.

IV. Urtheile und einstweilige Verfügungen

3 gegen 16 im Jahre 1887.

V. Anzeigen über Feldfrevel und Hinterziehung von Gemeindeabgaben.

Es wurden Anzeigen eingebracht: a. über Feldfrevel 110 gegen 119 im Jahre 1887. b. Hinterziehung von Gemeindeabgaben 261 gegen 110.

V. Sporteln und Strafen.

Es wurden erhoben: 1) an Sporteln M. 6333 gegen M. 5489 im Jahre 1887. 2) an Strafen: a. wegen Feldfrevel M. 80 gegen M. 181, b. Hinterziehung von Gemeindeabgaben M. 268 gegen M. 286, c. Schulverhältnisse M. 210 gegen M. 212. Die Zahl der Geschäftsnummern betrug 14,873 gegen 13,111.

An Gewerbestreitigkeiten wurden im Jahre 1888 anhängig gemacht

a. beim Bürgermeisterrat als Gemeindegericht 62 Fälle, b. bei dem an Stelle dieser Behörde durch Urtheil vom 2. Aug. 1887 getretenen Gewerbeschiedsgericht seit 28. März 1888 169, zuf. 231 Fälle. Davon wurden erledigt:

a. von den beim Bürgermeisterrat anhängig gewordenen Fällen: 1) durch Urtheil 58, 2) durch Vergleich 8, 3) durch Verzicht, Veruhelassen beim Ausbleiben des Klägers oder beider Theile 9, 4) Berufungen wurden eingelegt 15.

b. von den beim Gewerbeschiedsgericht anhängig gewordenen Fällen: 1) durch Urtheil 103, 2) durch Vergleich 3, 3) durch Verzicht, Veruhelassen beim Ausbleiben des Klägers oder beider Theile 29, 4) unerledigt blieben 24, 5) Berufungen wurden eingelegt 16.

Im Jahre 1887 betrug die Gesamtzahl der beim Bürgermeisterrat als Gemeindegericht anhängig gemachten Gewerbestreitigkeiten 218. Davon wurden erledigt: a) durch Urtheil 165; b) durch Vergleich 16; c) durch Verzicht, Veruhelassen beim Ausbleiben des Klägers oder beider Theile 31; d) unerledigt blieben 7; e) Berufungen wurden eingelegt 34.

(Steuer-Capital.)

Nach einer vom Großh. Herrn Obersteuercommissär übermittelten Darstellung der dem Umlageauschlag zu Grunde zu legenden Steuer-Capitalien und Steueransätze für das Jahr 1888, welche der Umlageberechnung pro 1889 zu Grunde gelegt werden - berechnen sich dieselben und zwar:

a) das gesammte Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital auf	M. 86,660,710.-
b) das umlagepflichtige Gewerbesteuerkapital auf	" 125,912,800.-
c) die umlagepflichtigen Einkommensteueransätze auf	" 29,960,600.-
d) das umlagepflichtige Kapitalrentensteuerkapital auf	" 129,854,520.-
zusammen auf	M. 372,388,630.-
gegenüber dem Vorjahre mit	" 358,936,800.-
mehr	M. 13,451,830.-

(Abortanlage.)

Die Frage der für den Marktplan G 1 vorgesehenen öffentlichen Bedürfnisanstalt wurde durch Beschluß vom heutigen dahin festgestellt, daß dieselbe gegenüber dem Rathhaussturm zu stehen kommt, einem Plage, welcher mit den wenigsten Unzuträglichkeiten verbunden erscheint.

Für die Reinhaltung des Biffoirs am Ausgange des linken Schloßflügels wurden verschärfte Anordnungen getroffen.

(Die Wahl des zweiten Bürgermeisters betr.) setzte der Stadtrath Tagfahrt auf Montag, den 21. Januar fest und werden bis dahin mit den Candidaten - Rechts-Anwalt Dr. Alt von hier, Rechtsanwalt Dr. For-

dan von hier, Senator Klotz aus Lüneburg - vorläufige Vereinbarungen für den Fall ihrer Wahl herbeigeführt werden. Die mit Abschluß der Vereinbarungen betraute Commission besteht aus den Herren Bürgermeister Bräunig, Stadtrath Dr. Dissen und dem Mitgliedes Stadtverordneten-Vorstandes Herrn Stockheim.

(Canalisation.) Um einem jetzt schon dringend gewordenen Bedürfnisse abzuhelfen, genehmigte der Stadtrath die Herstellung eines Kanals in der Seitenallee zwischen E 2 und F 2 im Pfäfersgrund und den Anschluß desselben an den Hauptcanal in den Redarärten.

(Neue Straße.) Nach einem Erlasse Großh. Bezirksamtes wird es im Hinblick auf die innerhalb des außerordentlich großen Bauquadrates begrenzt von der Schwinger-, Kessler-, großen Kessel- und Wallstadtstraße, errichteten Bauarbeiten im öffentlichen Interesse für notwendig erachtet, daß der Baulomplex später in das öffentliche Straßennetz einbezogen werde und die Festsetzung der Straßenlinie, Bauflucht und Straßenhöhe nach Vorbericht des Ortsratsherrn vom 20. Februar 1888 stattfinden, wenn auch die thatsächliche Herstellung der Straße nicht schon für die nächste Zeit in Aussicht genommen werden sollte. Zugleich wurde dem Stadtrathemittingegeben, das bezügliche Verfahren nach Maßgabe erwählter Beziehe einzuleiten.

Der Stadtrath überzeuete sich von der Nothwendigkeit der Anlage fraglicher Straße, doch wird, da die meisten anliegenden Bauplätze nur eine verhältnismäßig geringe Tiefe haben, welche den Bau größerer Gebäude nicht gestatten, eine Straßenbreite von 10 Metern für genügend erachtet, zugleich aber auch die Bestimmung getroffen, daß bei dieser Breite die Gebäude nur eine Maximalhöhe von 13 Metern (incl. Dachstuhl) erreichen dürfen.

Das Tiefbauamt wird demgemäß beauftragt werden, die nach Art. 2. des Straßengesetzes erforderlichen Vorarbeiten einzuleiten, auch die Verhandlungen wegen des Preises des erforderlichen Grundes zu pflegen.

(Der Tramway-Direktion) wird zur Einrichtung von zehnmaligen Fahrten pro Stunde von hier nach Ludwigshafen eine letzte Frist bis zum 16. Februar ds. Js. ertheilt.

(Canalisation der Redarvorstadt.) Das Tiefbauamt erstattet Bericht über den Stand der Canalisationsarbeiten in den Redarärten. Darnach ist der Hauptcanal - 93 Meter, Profil 180/140 cm., sowie der Bezirkskanal in der Mittelstraße längs der Quartiere B bis einschließlich E fertig gestellt. Außerdem liegt die Sohle des letzteren Kanals bereits zum Quartier O und ist die Grabarbeit bis zum Endpunkte des Kanals in Angriff genommen. Von der zur Abführung der Schmutzwasser nach dem Redar bestimmten eisernen Rohrleitung ist der im Redarvorlande gelegene Theil vollendet und wird gegenwärtig an dem Theile hinter dem Damm der Heischen Ludwigsbahn gearbeitet, während gleichzeitig mit der Ausführung des Saugschachtes für die provisorische Pumpsation begonnen worden ist.

Der Fortschritt der Arbeiten war in letzter Zeit durch das Fortwachen wesentlich gehindert, doch wurde es bisher durch Vorwärmung des Wassers und Kieses bei der Betonbereitung, sowie sorgfältige Abdeckung der Baugrube ermöglicht, ohne Unterbrechung weiter zu arbeiten.

* Der Erbgrößerzog und die Erbgrößerzugin von Baden besuchten gestern Vormittag zu Berlin das Museum und darauf die Ruhmeshalle. Später sah der Erbgrößerzog beim Minister des I. Hauses, v. Bodelschwingh, dem Oberceremonienmeister Grafen Arberg und dem I. säch. Gesandten Grafen Hohenthal vor. Auch andere distinguirte Personen besuchte S. K. Hobeit mit Besuchen. Nach einer Meldung Berliner Blätter beabsichtigen die Erbgrößerzöglichen Herrschaften noch etwa 8 Tage in Berlin zu verweilen.

* Scheitern. Herr Doppeprediger Dr. Helbing erhebt von dem Großherzog zu der am 1. Christfest erhobenen Kollekte für die Anhalten zur Rettung fittlich verwaarloster Kinder 300 Mark übermittelte.

* Reichthumsheime. Nichtsofer vom 11. Juni 1874, sowohl Zwangs- wie Fünfmärkische werden bekanntlich von den Reichthumsheimen nicht mehr in Zahlung genommen. Eine derartige Verfügung ist bereits vor vier Jahren erfolgt. Dennoch befinden sich noch immer Kassenscheine vorgedachter Art im Umlauf. Im öffentlichen Interesse sei hiemit darauf hingewiesen, daß die Staatsschuldenverwaltung zu Berlin den losentzogenen Umlauf solcher Scheine bis auf Weiteres noch bewerkstelligt.

* Zur Bürgermeisterratwahl. Die ruhige und sachliche Besprechung der für die Interessen unserer Stadt so wichtigen Frage der Besetzung der Stelle eines zweiten Bürgermeisters scheint dem „Mannheimer Anzeiger“ nicht zu behagen; wenn es nach seinem Willen ginge, so müßte auch in dieser absolut unpolitischen Angelegenheit die Verheugung der Bürgerschaft nach berückichtigtem Maaße so gros betrieben werden. Unsere Leser und auch jene, die nicht unsere allgemeinen politischen Anschauungen billigen mögen, werden uns das Zeugniß nicht verweigern, daß wir die Bürgermeisterratfrage bisher durchaus objektiv besprochen haben und da wir auch

ferner gewillt sind, in ruhiger, die Interessen der Bürgerschaft fördernder Weise diese Angelegenheit vor jeder Verquickung mit politischen Dingen zu bewahren, so werden wir uns auch weiterhin jedes Urtheils enthalten und dasselbe jenen Männern überlassen, die durch Prüfung der eingelaufenen Bewerbungen zur Fällung eines solchen berechtigt sind. Der „Mannh. Anzeiger“ stellt überdies vage Behauptungen auf, wie z. B. man sage irrthümlich, der Bewerber Senator Klotz sei ein Verwandter des irreführenden „alten“ Klotz. - Abgesehen davon, daß uns bisher unbekannt war, was die Verwandtschaft mit der Politik zu thun hat, sehen wir nicht ein, welches „Verdienst“ für Herrn Klotz darin zu erblicken wäre, falls diese Verwandtschaft wirklich bestände. Sodann behauptet der „Mannh. Anzeiger“, „man hätte gesagt, daß Herr Klotz vom Oberbürgermeister Jordanbeck empfohlen sei, was jedoch nicht zuträffe. Das Bestere ist, wie wir anerkennen wollen, durchaus wahr, dagegen ist die erstere Behauptung des „Mannheimer Anzeigers“ eben so sehr - wie sollen wir nur höflich sagen? - eine „zufällige“ Entgleisung vom Wade der Wahrheit, wie sie dem „Mannh. Anzeiger“ mit der falschen Behauptung „die Candidatur Klotz sei eine national-liberale Wahlmache à la Thorbecke“ ebenfalls passiert ist. Da kein Artikel des Mannheimer Anzeigers ohne das bekannte „caeterum censeo“ schließen darf, so hat es das angeblich demokratische Blatt versucht, die „Bersplitterung“ der national-liberale Partei zu prophezeien. Was man wünscht, das hofft man; es genügt, daß der „Mannh. Anzeiger“ ein Urtheil über national-liberale Parteianglegenheiten fällt, um dessen ganz sicher zu sein, daß dieses Urtheil durchaus falsch ist. So viel uns bekannt ist, war von verschiedenen Seiten angeregt worden, eine national-liberale Parteiverammlung noch vor der Bürgermeisterratwahl einzuberufen; indem man hievon Abstand nahm, gab man der Stadt den klaren Beweis dafür, daß die national-liberale Parteileitung die Bürgermeisterratwahl von allen politischen Neben Umständen fern halten will. Die Mannheimer Bürgerschaft, die gottlob denn doch selbstständiger und urtheilsfähiger ist, als der „Mannheimer Anzeiger“ in eigenem politischen Interesse anzunehmen gewillt ist, wird dieses völlig unparteiische Verhalten der national-liberalen Parteileitung wohl zu würdigen wissen.

* Zur Bürgermeisterratwahl sind als Wahlberechtigte berufen: 1) Der Oberbürgermeister und der erste Bürgermeister, 2) die achtzehn Stadtrathe unserer Gemeindeverwaltung, 3) das Stadtverordneten Collegium, welches in seiner Vollständigkeit 96 Mitglieder zählt, von denen aber Herr Director Vogelgang bekanntlich mit Tod abgegangen, während Herr Stadtverordneter Seifarth verzoogen und Herr Stadtverordneter Ruhinger ausgetreten ist. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten beträgt also im vorliegenden Falle 113. Da nach der Städteordnung zur Ermöglichung einer rechtsgültigen Wahl die absolute Majorität auf einen der Bewerber sich vereinigen muß, so ist es erforderlich, daß einer derselben 57 Stimmen erhält, um gewählt zu sein und nicht 59, wie ein hiesiges Blatt in bekannter Oberflächlichkeit herausgerechnet hat.

* Der verstorbene Herr Bankier David Oppenheim, welcher bis in sein hohes Alter ein großer Verehrer unseres Theaters war und für keine Vorstellung versäumte, hat dem Hoftheater-Ergänzungs-Pensionsfond die Summe von 2500 M. zumommen lassen, welche Summe durch die Hinterbliebenen des Entschlafenen obigen Fond übergeben wurde.

* Im Besinden des Herrn Hofopernsängers Blank ist nach den in der Familie selbst einbezogenen Erkundigungen wieder einige Besserung zu verzeichnen. Die Gefahr ist zwar noch nicht vollständig überwunden, doch hat die Hoffnung auf völlige Geneung wieder festeren Boden gewonnen.

* Kaiser-Panorama. Raum hat wohl in unserer Stadt eine Sehenswürdigkeit für längere oder kürzere Zeit Aufstellung gefunden, welche interessanter, lehr- und genußreicher gewesen wäre, als das gegenwärtig im Hause E 4. 11 befindliche Kaiser-Panorama. Wir haben schon öfters Gelegenheit genommen, an dieser Stelle auf das Panorama aufmerksam zu machen und den Besuch desselben angelegentlich zu empfehlen, da wir nicht wünschen, daß Jemand die Gelegenheit verabsäume, sich die Natur Schönheiten und von Menschenhand gefertigte Kunstwerke anzusehen, welche sich in Obend den befinden, deren Besuch wohl den Wenigsten vergönnt ist. Diese Woche wird eine ganz besonders schöne Reise gezeigt werden, nämlich eine Wanderung durch ganz Egypten. -

Friedrich eine Anzahl Adressen etc., welche an dieselbe aus Anlaß des Ablebens Kaiser Wilhelms und der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs eingegangen waren, dem Museum überwiefen. Im Ganzen sind es wohl über 90 Adressen und Beileidsbezeugungen, die in der Mitte der Kapelle in einer mit schwarzem Sammet behangenen Vitrine aufbewahrt werden.

- Akademische Freiheit. Zur Zeit, da der große Reformator Calvin in Paris studierte, hatten die Studenten dort, wie man schreibt, folgende merkwürdige Vorechte: 1) Wenn der Student im Quartier Latin einem Hausbesitzer seinen Ausweis gegeben hat, muß dieser ihn als Miether aufnehmen. Findet er keine andere Wohnung dort, kann er sogar Jemanden zwingen, einen älteren Miether fortzuschaffen. - 2) Wenn der Wirtsherr auch das ganze Haus aus triftigen Gründen zu seinem Gebrauch bedarf, den Studenten, den er einmal in Rechte genommen hat, darf er nicht ausweisen. Der Student darf die kostbare Zeit nicht mit dem Suchen einer neuen Wohnung verschwenden. - 3) Wenn die Hammerstraße eines Schmieds, das Rad des Drechslers oder der Erlang eines Arbeiters den Studenten unter demselben Dache stören, so kann er dem beschwerlichen Nachbar die Rieche auflösen. Dieses Vorrecht konnte er selbst gegen die Handwerker, deren Geschäfte böse Gerüche verbreiten, z. B. Gerber, Fleischer, verwenden. Ja, das Befehl ging hier so weit, zu sagen: „und stürte der Teufel selbst den Studenten in seinem Quartier, so muß er weichen.“ - 4) Der Vater kann seinen studirenden Sohn schlagen und ihn mehr als zwanzig Stunden einsperren, bis er um Verzehung bittet. Die Professoren sind zwar auch Väter der Studenten, aber sie können sie nicht durchpeitschen, denn sie würden von ihren Schülern für jeden Dief vier wieder bekommen.“ - 5) Der Kandidat hat das Recht, jeden Lehrer, der ihm verdächtig erscheint, als Examinator abzuweisen. Jede Prüfung soll gelinde sein, denn wer zu sehr schneuzt, bringt Blut aus der Nase.“

- Eine dunkle Geschichte. Im New-Yorker „Stadtgericht“ kam unlängst ein Prozeß zur Verhandlung, welcher durch die an demselben beteiligten Personen ein höchst merkwürdiges Gepräge erhielt. Der Fall ist in Kürze folgender: Mr. Richard B. Rog, Stenograph, verkauft den Prediger Rev. William Derrid wegen Zahlung von 64 Dollars für die Aufnahme mehrerer seiner Predigten; der Prediger will nicht zahlen, weil er die Aufnahme angeblich nicht beordert hat. - Buerst füllte sich, wie gewöhnlich, der Raum der Richter, die zur Ueberraschung der Beamten ausschließlich aus Schwarzen bestanden. Ganz „Thompsonstreet“ schien gekommen zu sein. Das Ritzel war aber bald gelöst. Der besagte Prediger war nämlich ein Schwarzer, der flüchtige Stenograph ebenfalls und - hier beginnt der interessante Theil des Prozeßes - auch die Anwälte, studierte Herren, gehörten der Negerrasse an. Seine Ehren, der Oberrichter, dachte ein wenig betreten über diese „glänzende“ Verammlung, dachte aber dann mit steigendem Interesse den Verhandlungen, ja, er gerieth zuletzt in Enthusiasmus, erhob sich, gebot Ruhe und sprach die im Munde eines Oberrichters bedeutungsvollen und für die schwarzen Advokaten schmeichlichen Worte: „Meine Herren! Dieser Fall hat ein Ding demonstret, an welchem viele Bücher und gelehrte Abhandlungen nichts zu ändern vermöchten, nämlich die Thatsache, daß die Intelligenz der schwarzen Rasse in rapidem Wachsen begriffen ist. Der junge Stenograph, der Herr Pastor, sowie meine farbigen Herren Anwälte haben einen solchen Grad von Gelehrtheit, Intelligenz und Fähigkeit erreicht, daß ich nicht anstehe, ihnen von dieser Stelle aus meine wärmste Bewunderung zu gößen und dieselbe öffentlich auszusprechen!“ - Das Urtheil wurde - doch das ist nebenächlich - zu Gunsten des Stenographen abgegeben.

- Nacht der Schwabheit. Johann ist vom Hausknecht bei einem Wirtshaus zum Bedienten eines Grafen aufgerückt. Als dieser einmal ein Abendessen gegeben hat und ein älterer Herr sich zum Aufbruch rüht, erhält der Diener von seinem Gebieter den Befehl: „Johann, helfen Sie doch dem Herrn vor die Thür!“ Und Johann - wirft den alten Herrn die Treppe hinunter.

- Renommage. „Aber Huberduerin, was schreit denn Ihr Junge so entsetzlich auf dem Dofe?“ - „Ja, das ist nur, damit das Dorf glauben soll, wir schlachten zum Heß ein Schwein.“

Feuilleton.

- Zum Gedächtniß an Kaiser Wilhelm I. Die im Hohenzollern-Museum den Gelegenheiten zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. gewidmeten drei Zimmer sind um eins vermehrt worden. Dasselbe enthält alle die dem Hohenzollern-Museum übergebenen Widmungsschleifen von denjenigen Kranz- und Blumenpenden, welche an der Bahre des Kaisers niedergelegt waren. Der nur kleine Raum, welchem durch ein Oberlichtfenster Licht zugeführt wird, ist zu einer Gedächtnißkapelle umgeschaffen. Die Wände sind vollständig mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. An ihnen, vom Deckengiebel bis zum Fußboden herab, sind die Band- und Widmungsschleifen, insgesamt 1800, zum Theil mit den kunstvollsten Stickereien in Gold u. dergl. und mit Aufzeichnungen versehen, befestigt. Unter diesen Erinnerungszeichen sind ferner gruppenweise angebracht von der Bahre Kaiser Wilhelms Palmenwedel, einzelne Kranze aus tausend nachgemachten Blumen, sowie Kranze von Metall und der aus den herrlichsten Vorgefaßblumen gebildete große Kranz der Deutschen in Paris. Der Eingangstür gegenüber befinden sich in einem großen dunklen Glaschrank die kunstvollen silbernen Kranze, welche dem verewigten Kaiser dargebracht wurden, darunter auch diejenigen, welche längere Zeit im Mausoleum zu Charlottenburg niedergelegt waren. Wir erwähnen den silbernen Kranz „von den trauernden Söhnen in Holland“, den „des deutschen Kriegervereins in Olachau“, den von der deutschen Kolonie in Kiew, desgleichen von den Deutschen in Petersburg, Moskau, Turin, Christiania, Kopenhagen etc., endlich den goldenen Kranz von der deutschen Kolonie in Buenos Ayres, im Ganzen ein goldener und siebenzehn silberne Kranze. Zu diesen Zeichen liebevoller Theilnahme hat die Kaiserin Augusta die ihr von Städten, Korporationen, Vereinen etc. nach dem Ableben ihres Gemahls dargebrachten Beileidsadressen, mehrere zum Theil kunstvoll ausgestattete hinzugesetzt. Auch alle übrigen von Korporationen etc. in Form von Briefen und Telegrammen an die verewigte Kaiserin gerichteten Beileidsbezeugungen sind hier zur Aufbeahrung gelangt. Ferner hat die Kaiserin

Von den vielen farbenreichen Bildern, welche an dem Auge des Betrachters vorüberziehen, seien nur die prächtigen Ansichten von Alexandria und Kairo, vom Nilflusse, sowie von den ägyptischen berühmten Bauten (Obelisken, Pyramiden) speziell erwähnt. Verjüme Keiner, die Reise durch Egypten mit zu machen.

Herr Gustav Naas, dessen plötzlicher Tod gestern gemeldet wurde, gehörte zu den ganz hervorragenden Großkaufleuten unserer Stadt. Wenn derselbe auch in öffentlichen Angelegenheiten seine eminenten Geistesgaben wenig oder gar nicht betätigt, sondern sein Leben und seine Thätigkeit in erster Linie einer Reihe bedeutender kaufmännischer Unternehmungen gewidmet hat, so erweist sich derselbe eben vermöge seines weiten Blickes, seiner groß angelegten Natur und seiner ganz eminenten Begabung der höchsten Verehrung und Anerkennung in allen Kreisen, mit denen er in Beziehung trat. Sein weiter, kaufmännischer Wirkungskreis brachte ihn oft mit ausländischen Regierungen, insbesondere mit den Tabakmonopolverwaltungen des französischen und italienischen Staates in geschäftliche Berührung. Durch seine hohe geistige Veranlagung, seine geschäftsmännische Gewandtheit und seine gewinnende aufrichtige Lebenswürdigkeit rang er selbst den höchsten Beamten dieser Länder rückhaltlose Achtung und Anerkennung ab. In diesem Sinne hat er auch das Ansehen seiner Vaterstadt, welche den erschlitternden Gängen eines ihrer tüchtigsten Söhne anvertraut, in der Fremde nicht bloß gewahrt, sondern als ein hervorragender Vertreter unseres heimischen kaufmännischen Unternehmungsgeistes zu erhöhen und zu befestigen verstanden. Sein Andenken wird darum von seinen Mitbürgern hoch in Ehren gehalten werden.

Aus dem Großherzogthum.

Waldhof, 14. Jan. Die gestern stattgehabte General-Versammlung des Gesangsvereins „Harmonie“ lieferte ein recht erfreuliches Resultat zu Tage. Dem Rechnungsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im abgelaufenen Vereinsjahre (1. Dezember 1887—1888) von 91 auf 110 angewachsen ist, was natürlich nicht ohne günstigen Erfolg auf die Vereinskasse blieb. Der Stand der letzteren ist deshalb ein sehr günstiger. 435 Mark Ausgaben stehen 477 Mark Einnahmen gegenüber. Der monatliche Beitrag der aktiven Mitglieder konnte von 60 auf 50 Bz. herabgesetzt werden. Als 1. Vorstand ging Herr B. Wegger, der den Verein nun schon 3 Jahre so ausgezeichnet leitet, einstimmig aus der Aene hervor. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren: S. Machauer, Chr. Handwerker, W. Gärtner, Ed. Rib, R. Prager und F. Roth. Ein wesentlicher Aufschwung des Vereinslebens ist unverkennbar.

Weinheim, 14. Jan. Behufs Ausführung und Herstellung von Neubauten wird seitens der Gemeindebehörde die Erwerbung geeigneter Grundstücke angeht und hängt damit die Anlage ganz neuer Straßen und Stadtteile zusammen. — Durch Kauf und Verkauf fanden in letzter Zeit mehrere Geschäftsübergänge an andere Eigentümer statt; als einer der wichtigsten ist der Verkauf der Bierbrauerei Woy u. Cie. zu bezeichnen. Dieses Anwesen wurde vor ca. 17 Jahren um 75,000 M. erworben und soll nunmehr an die badische Brauerei-Gesellschaft in Mannheim für 160,000 M. losgeschlagen worden sein. Wie man vernimmt, soll daselbe für die Folge zu einer Mälzerei eingerichtet werden.

Heidelberg, 14. Jan. Zum Prorektor der hiesigen Universität ist für das laufende Jahr einstimmig Herr Doctordr. Dr. P. Fischer gewählt worden.

Bruchsal, 14. Jan. Nicht geringes Aufsehen erregte es in Unterbrunnheim, als gestern früh das Gr. Amtsgericht sowie der Herr Staatsanwalt aus Karlsruhe in Begleitung zweier Gerichtsräte dort eintrafen, um die Section eines plötzlich verstorbenen Kindes vorzunehmen. Die Untersuchung hat jedoch einen Verdacht irgend welcher strafbaren Handlung nicht ergeben.

Forstheim, 14. Jan. Vorgestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehralarmirt. Es brannte in den ausgedehnten Fabrikraumlichkeiten der bekannten Bijouteriefabrik von August Reihle, welche durchschnittlich 200 Arbeiter beschäftigt. Die Fabrikräume liegen im 3. Stockwerke eines angelegentlich gebäudekomplexes, Ecke der Gymnasium- und Theaterstraße und brannte sammt den anstößenden Comptoir-Räumlichkeiten vollständig aus. Mit den Hydranten unserer ausgezeichneten Wasserleitung war das Feuer gegen 11 Uhr gedämpft, doch ist der Schaden sowohl am Gebäude durch die einströmenden Wassermassen, als auch an Fabrikrichtungsgeräten u. s. w. immerhin ein ganz erheblicher. In einigen Tagen wird die Fabrik den Betrieb wieder aufnehmen können, da der Dachstuhl des Gebäudes nicht abbrannte. — Morgens Nachmittags um 4 Uhr findet Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher nach Erledigung der Tagesordnung dem Collegium Mittheilung von der Amtsniederlegung des Herrn Oberbürgermeisters Kraas, soviel ich erfahre, auf 15. März l. J. gemacht wird.

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Warum denn nicht, mein schönes Kind,“ sagte er, „und eben deshalb möchte ich Sie um eine große Gefälligkeit bitten: übergeben Sie ihr diesen Brief hier, ich warte auf Antwort — aber sagen Sie ja nicht, daß ich selbst hier bin, sie wäre böse.“

„Versiehe,“ erwiderte das Mädchen, den Brief nehmend. Auf dem Wege drehte sie ihn nach allen Richtungen. „Ja, es ist seine Handschrift. Wer hätte das gedacht, mein Verdacht lag in anderer Richtung.“

Fräulein Clairville war allein — mit bleichem Gesicht und kummervollem Blick lag sie im Bett. Der Arzt hatte ihr ganz besonders Ruhe empfohlen, die Art und Weise, wie er es ihr gesagt, ließ sie befürchten, daß er ihre Lage erkannt. Was würde daraus werden? Sie wagte nicht mehr, dem Karl Norbert zu schreiben, und dennoch war es unbedingt notwendig, daß er von der steigenden Gefahr in Kenntniß gesetzt werde.

Eben als sie darüber nachdachte, wie das zu bewerkstelligen wäre, trat das Stubenmädchen ein mit dem Brief unter der Schürze.

Als sie sich vorsichtig im Zimmer umgesehen hatte, zog sie denselben hervor. „Bitte, der Diener wartet auf Antwort.“

Die kleine Bode sagte sie, um die Anwesenheit Dallsteins nicht zu verrathen.

Fräulein Clairville nahm sich gar nicht die Mühe, die Adresse zu betrachten, sie riß den ersten Umschlag weg und war bald vertieft in das sie höchst beangstigende Schreiben.

kleine Chronik. Beim Bahnbau auf Gemarkung Grimmeishofen wurde der 27jährige Erdarbeiter Joseph Dapra aus Rabbi (Tyrol) durch untergrabenes Geröll verschüttet und getödtet. — Die aus einer Konkursmasse von der Sportasse Waldshut gekaufte Mahlmühle in Forheim ist abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 14. Januar. In verwichener Nacht wurde durch die Sicherheitsbehörde auf dem Demshof ein erst dem Gefängniß entlassener Mensch Namens Jung verhaftet, der seinen Vater und seinen Bruder zu erschließen versuchte. Ehe er jedoch seine ungeliebte That ausführen konnte, wurde er unbeschädigt gemacht.

Mutterstadt, 13. Januar. Heute kaufte die Firma Klinker u. Co. hier den ersten Tabak zum Breije von 25 Marl.

Frauenthal, 14. Jan. Von Mutterstadt kommend, von wo ihre Ankunft telegraphisch hierher gemeldet wurde, passirten gestern Nachmittags nach 1 Uhr 11 Wagen Eigener die hiesige Stadt. Unter Begleitung von Polizei und Gendarmen wurden sie der Landesgrenze zu gegen Worms gebracht.

Kaiserslautern, 14. Jan. Der Kuseler Stadtrath scheint sein Freund des Theaters zu sein. Theaterdirector Wolf, zur Zeit dahier, suchte wiederholt darum nach, dort eine Reihe von Vorstellungen geben zu dürfen. Von mehreren Seiten ward das Gesuch befürwortet, allein bei der Abstimmung erklärte sich die Mehrheit dagegen. Freilich war es nur eine knappe Majorität, 9 gegen 7, allein sie genügt, um die Freunde des Theaters um den erhofften Genuß zu bringen.

Aus der Pfalz, 14. Jan. Das Dörfchen Neulautenburg scheint sich eines idyllischen Stilllebens zu erfreuen. Der im benachbarten Lauterburg erscheinenden „Lauter-Beitrag“ entnehmen wir folgende Notiz: „Auch in unserem Dörfchen ist im abgelaufenen Jahre etwas vorgekommen, was lange nicht mehr da war, nämlich eine Deirath und unterm 2. Jan. 1888 ist die Geburt eines Bringen zu verzeichnen; seit sechs Jahren wieder die erste.“

Mittheilungen aus Hessen.

Mainz, 14. Jan. Heute Nacht gegen 1 Uhr ging durch die Vöhrstraße ein Schiffer, als zwei fremde Kerle auf ihn zuprangen und ihn zu Boden gerissen. Der Mann schrie um Hilfe und wurde das von zwei Schutzeuten, welche gerade in diese Richtung fahrend boten, gehört. Die Schutzeuten sprangen rasch hinzu und gelang es auch, die beiden Kerle die als zwei bekannte Diebe und Ströche sich auszuweisen zu verhalten. Einer der Stragenrüber hatte dem Schiffmann bereits die Uhr sammt Kette aus der Tasche gerissen.

Worms, 14. Januar. Die große Wuth ist von dem patriotischen Regier D. in der Hoardstraße zur Vertheilung gelangt. Es kam nämlich gestern der erste bayerische Soldat in der P-delstraße in den Laden, und der Regier löste sein Verprechen, demselben sich erkenntlich zu zeigen, so daß er außer der Wuth dem Soldat — es war ein Unteroffizier — auch noch Geld gab und ihn zu einem Abendessen in den „Europäischen Hof“ einlud. Die Soldaten werden nun wohl statt des Abendgebets seufzen: „Ach wenn es doch nur lauter solch' patriotische Regier gäbe!“

Tageserignissen.

Unter Fang. Am Samstag Abend wurde am Ostbahnhofs zu München bei Ankunft des Simbacher Zuges ein Engländer Friedrich Evans, alias Spatterbury-Blantagenet, alias Charles-William, alias Baving-Roseberry wegen eines in Wien verübten Betruges (Hauswindeln von Juwelen im Betrage von 10,400 fl.) verhaftet. Der Verhaftete wird wegen mehrerer Betrügereien auch von Berlin aus verfolgt. Dort suchte er sich bei einem Juwelier Schmuckgegenstände im Werthe von 25 bis 28,000 M. ließ dieselben in einem mitgebrachten Boppschächtelchen verpacken und forderte, als die Mitnahme ohne sofortige Zahlung Seitens des Geschäftsinhabers verweigert wurde, die Ueberbringung in ein von ihm bezeichnetes Hotel. Ohne in diesem Hotel zu wohnen oder sonst bekannt zu sein, empfing er im dortigen Speisezimmer den Ueberbringer des Schmuckes, nahm demselben das Schächtelchen, in welchem die Juwelen verpackt waren, ab und wollte mit einem Check Zahlung leisten. Als der Check zurückgewiesen und Boarszahlung verlangt wurde, zeigte der Fremde sich entsetzt, holte aus einem Leder-Etui, in welches er vorher die Schächtel mit den Juwelen gesteckt hatte, eine ganz gleiche Schachtel hervor und gab sie dem Bedienten des Geschäfts mit der Erklärung, daß er nunmehr auf den Erwerb der Juwelen verzichte. Da das Auftreten des Fremden dem Beauftragten des Geschäftes verdächtig vorkam, so öffnete dieser sofort die ihm übergebene Schachtel und fand, daß sie leer war. Zwar gelang es, dem Verräther die zweite Schachtel mit den Juwelen abzunehmen, doch fand dieser Gelegenheit, durch die Flucht sich der Verhaftung zu entziehen.

Elegante Tafeln. Unter dem Präsidium des ersten Küchenmeisters des Pariser Grand Hotel fand vor einigen Tagen eine Sitzung der Pariser Küche und Tafelbedier statt, in welcher beraten wurde, wie in diesem Jahre die elegantesten Tafeln bestellt sein sollten. Endlich gelangte man zu folgenden Entschlüssen: Ist das Service farbig, wird

weißes Bedeck gewählt; um die Tafel läuft eine Blumen-Guirlande, die Aufsätze und Guirlandens werden durch Blumenketten in bunter Farbe mit einander verbunden. Hat man weißes Porzellan, wird farbige Tafelwäsche gewählt. Hingegen müssen dann weiße Blumen genommen werden. Die Hausfrau, welche in der Mitte der Tafel auf einem erhöhten Stige Platz nimmt, erhält als Zeichen ihrer Würde zu ihrem Couvert eine Menularte, auf welcher ein Schlüsselbund gemalt ist.

Eine Haremsgeschichte. Aus Madrid wird geschrieben: Spanischen Nachrichten zufolge ist die Favoritin des Sultans von Marokko eine Vollblut-Andalusierin. Diese, Donna Mercedes, wurde vor etwa Jahresfrist durch tragische Familienverhältnisse gezwungen, sich nach Afrika einzuschiffen, um dort den Gatten, den theuren, wieder anzufinden. Als die Balastbeamten Seiner marokkanischen Majestät die gluthingige Tochter Andalusiens sahen, wurden sie so von deren Reizen hingerissen, daß sie ihr ganzes Dichten und Trachten darauf richteten, die schöne Spanierin für den kaiserlichen Harem zu gewinnen. Durch List und Gewalt gelang ihr Vorhaben. Die Unglückliche war Ananas verzweifelt, raufte ihr langes schwarzes Haar, zerriß die kostbaren Cademires und Seidenstoffe, mit denen der Sultan ihren wunderbaren Körper geschmückt hatte, ah nicht, trant nicht, ja einmal versuchte sie, sich im Bade mit einer goldenen Nadel zu tödten. Doch dieser Coup der Verzweiflung mißlang; sie fiel nur in Ohnmacht. Die impressivsten Bemühungen Seiner marokkanischen Majestät ließen sie kalt. Darauf versuchte sie, ein Gemüch süße Augen zu machen. Der Gemüch aber blieb unempfindlich. Das reizte wieder die Schöne und so änderte sie eines Tages ihre Kostü. Heute ist sie in Fez Favoritin en titre. Vor einiger Zeit nun erschien einer ihrer Gemüchen in der Vaterstadt der schönen Andalusierin mit dem Auftrag, Costagnetten und eine Guitarre zu kaufen, mit welchen Instrumenten die Spanierin die Wollen von der Stirne des Tyrannen und ihre eigne Trauer um die verlorene goldene Freiheit zu verweiden gedenkt.

Eine Mädchenklänererei. Ein sowohl in seinen Beweggründen wie in der Ausführung gleich schauerhaftes Verbrechen hat dieser Tage vor dem Gerichtshofe in Kurl sein Sübne gefunden. Die Angeklagten waren, wie der Londoner „Standard“ berichtet, vier Bauern, welche gemeinschaftlich ein elfjähriges Mädchen abgeschlachtet hatten. Die Leute waren in dem ungebuerlichen Aberglauben an die sogenannten „Diebskerzen“ befangen, wonach Kerzenlichte, aus Menschenfett bereitet, die Fäbiatet heissen sollten, den Träger unsichtbar und sonach zur Ausführung von Diebstählen besonders geeignet zu machen. Um sich dieses Fetz zu verschaffen, verfuhrte die vierfache Mordbande zuerst, im Walle eines Knaben habhaft zu werden, dann jagte sie einem alten Bauern nach, dann einem Geistlichen, immer wurde sie gestört. Bei der elfjährigen Uleria Gherlachina gelang die That. Das Kind wurde erdrosselt und die Leiche verkrümmt. Der eigene Aberglaube drehte den Verbrechern den verdienten Strid. Die auf so schauerliche Weise gewonnenen „Diebskerzen“ versagten, beim ersten Raubzug wurde das Kleidliat festgenommen. Die Mörder waren gefänglich, sie wurden zu 8 bis 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bei der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß der Aberglaube der „Diebskerzen“ in Russland weitverbreitet ist. Das Mitglied des biterreichischen Parlaments, Dr. Bloch, hat früher schon in einer Studie über Land und Leute in Südrussland darauf hingewiesen und nebenbei bemerkt, daß dieser Glaube in den Diebskerzen fast aller Nationen verbreitet sei.

Ein Wunder des Brückenbaues scheint eine neue, großartige Brücke zu sein, welche jeben vollendet worden ist und bei Nebraska-City, 74 Meilen oberhalb Omaha, über den Missouri führt. Sie wird als ein Meisterwerk amerikanischer Baukunst geschildert. Man hielt ursprünglich den Plan für unausführbar, weil einerseits die Strömung bei Nebraska-City außerordentlich stark ist und weil die Dampfergesellschaften dem Unternehmen feindlich gesinnt waren. Die Brücke ist eine Art Kettenbrücke; denn sie ruht auf einem schwimmenden, fest verankerten Unterbau aus Röhren. Was sie von ähnlichen Brücken hauptsächlich unterscheidet, ist, daß sie nicht eine gerade, sondern eine gebogene Linie darstellt, indem sie die Gestalt eines römischen V besitzt, dessen Spitze stromabwärts zeigt. Kommt ein Dampfer, so werden die Klammern, welche die beiden Theile der Brücke zusammenhalten, gelöst und durch die Kraft der Strömung auseinandergetrieben. Dadurch öffnet sich für das Schiff eine Straße von 528 Fuß Breite. Zum Salziehen der Brücke wird abermals die Gewalt der Strömung benutzt und zwar durch eine Vorrichtung, deren Mechanismus so einfach ist, daß ein Mann den ganzen Dienst versehen kann. Die Mitte der Brücke dient als Fahrstraße, neben welcher auf beiden Seiten breite Fußwege angebracht sind.

Ein entgegenkommender Feind. Wie der Manchester Guardian von einem in Egypten wohnenden Engländer erzählt, sandte Osman Digma dem Neffen des verstorbenen Generals Gordon, welcher als Ingenieur-Offizier in Suakim lebt, einen Brief, worin er ihm sicheres Geleit nach Khartum auf der Hin- und Rückreise versprach, falls er das Grab seines Oheims besuchen wolle. Der junge Offizier erwiderte, daß er freilich sehr verbunden für das Anerbieten wäre, jetzt aber alle Hände voll zu thun hätte. Lieb wäre

Sie fühlte, daß ihr Gefahr drohe, und selbst die Verurteilung auf den ihr geleisteten Schwur vermochte nicht sie zu beruhigen.

Was sie besonders befremdete, war die Bitte, den Brief zurück zu senden. Sie ärgerte. Weshalb verlangte er ihn zurück? Von welcher Beschuldigung sprach er, verlangte er von ihr, daß sie das Haus sofort verlassen sollte, um einer Entdeckung vorzubeugen? Alles dies schien ihr räthselhaft und erhöhte ihre Angst.

„Wenn Dir mein Leben theuer ist,“ o, diese Worte sagten so viel. Es war ein Appell an ihre Liebe.

Nein, er sollte sich nicht in ihr gefächelt haben. Sie wollte ihm kein Riktrauen entgegenbringen und hiermit legte sie den Brief in ein anders Couvert, schrieb hinein „Ich adressire ihn aus Vorsicht nicht und haue auf Dein Versprechen. Die Gefahr scheint mir unabweidbar.“ Dann reichte sie ihn dem Stubenmädchen, die um nicht beobachtend zu scheinen, sich mit dem Ordnen der Zimmers befachte.

„Ich danke Ihnen,“ küßerte verlegen die Gouvernante, die nur entgegen in die Hände der Dienerschaft lieferte.

„Ei, wie wir vorsichtig sind,“ dachte sich Kanes, „kein verräterischer Name auf dem Couvert, ah, da sieht man, zu diesen Damen muß man in die Schule geben, um pfliffig zu werden. Was nur die Frau Gräfin dazu sagen wird. Ich möchte gerade nicht an der Stelle des Fräuleins heute sein. Es wird ein großartiger Standal im Hause entstehen, denn vertuschen läßt sich ja so was nicht. Auch der schöne, stolze Herr Stallmeister dürfte etwas unangenehm berührt werden durch die Sache.“

Sie stand lächelnd vor ihm, überreichte den Brief und lehnte mit Entschiedenheit den Silbergulden ab, den er ihr in die Hand drücken wollte.

„Sie haben mir ja einen unendlichen Dienst erwiesen,“ sagte er ihr.

„Es ist gern geschehen,“ erwiderte sie, indem sie eilig die Treppe hinabging.

„In einer Stunde weiß es das ganze Dienstpersonal, daß ich — Derjenige bin“, sagte Dallstein vor sich hin.

Eben zu jener Zeit trat der Bediente in das Zimmer des Herrn Norbert, um seine Kleider zu hosen.

Er war erstaunt, zu finden, daß er bereits aufgestanden. Gehüllt in seinen Schlafrock, schien er beschäftigt am Schreibtisch. In der That, die Berechnung, wie sich die hunderttausend Gulden vertheilen ließen, gab ihm viel zu schaffen.

Er kam zu dem Schlusse, daß er, um Dallstein zu befriedigen, decidirt ein Anlehen machen müsse, und er hatte seinen Mann, der ihm das verschaffen und reinen Mund halten würde.

An sein Ohr summete etwas, wie eine Stimme.

Der Bediente entschuldigte sich, so spät gekommen zu sein. Norbert winkte ihm mit der Hand ab, dann schob er den Kiesel vor und warf sich in den Pantent, um sich eine Cigarette anzuzünden.

In seinem Gesicht liegt der Ausdruck eines unruhigen, gequälten Gemüthes. Ja, der Stachel, den Norich Dallstein ihm erbarmungslos in's Herz getrieben, peinigte ihn. Er zweifelte nun thatsächlich an der Treue seiner Frau. Warum klagte sie ihm nicht, daß er eine solche Vertraulichkeit gewagt — warum erwähnte sie nicht dessen, daß er ihr Briefe zugesickt. Denn wie die Natur des Menschen es mit sich bringt, wenn der Same des Riktrauens Wurzel gefaßt, drängten sich ihm ihr Erörthen, ihre Verlegenheit in das Gedächtniß, als er sie scherzweise tanzte, mit Norich Dallstein loquettiren — ja, ja, es ist zweifellos — und nun, da er volle Ursache

es ihm aber, wenn Osman Digma die Feindschaft haben wollte, den Empfang gewisser Schienen, welche die Rabbinen geraubt hätten, zu bekräftigen, da er in seinen Büchern für den Verbleib derselben aufkommen müsse. Osman unterzeichnete bereitwillig die geforderten Scheine und schickte sie mit seinem Siegel versehen zurück.

Theater und Musik.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Minna von Barnhelm.

mit welcher Fesslung der deutschen Literatur das erste acht deutsche Lustspiel voll deutschen Gemüths geschenkt hat und womit er, wie selbst der große Goethe zugehand, den Blick in eine höhere, bedeutendere Welt aus der literarischen und bürgerlichen, in welcher sich die Dichtkunst bisher bewegt hatte, glänzend eröffnete, dieses allen Beiten angehörende Lustspiel, dem derselbe Goethe eine „nie zu berechnende Wirkung“ zuerkennend, hat festsamer Weise gestern Abend an unserer Nationalbühne keine sonderliche Wirkung hervorgebracht. Die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung liegt jedenfalls nicht in der Natur der Dichtung, denn das vorzügliche Lustspiel gehört unseren Tagen noch gerade so gut an, wie der Zeit, in welcher es geschrieben wurde, sondern zum Theile in einer nicht ganz richtigen Auffassung einiger Hauptrollen, theils auch in der unrichtigen Besetzung dieser selbst. Herr Dr. Aug. Passermann, welcher alle Erfordernisse zu einem ganz vorzüglichen Tellheim mitbringt, gefiel sich während der ersten Akte in einem Pathos, für welches eine Berechtigung weder aus dem Charakter des von ihm darzustellenden Helden noch aus dem Gange der Handlung abgeleitet werden kann. Der Grundzug des Tellheim'schen Charakters in den ersten Akten ist ein melancholischer Ernst, gepaart mit einer würdigen Zurückhaltung. Erst vom 4. Akte an trat Herr Passermann den richtigen Ton. Fräulein Blanche würde eine ebenso schöne wie gute Minna von Barnhelm sein, wenn sie auf die Aussprüche der Endsitzen dieselbe peinliche und vornehme Sorgfalt verwenden wollte, welche sie ihrer Toilette zu Theil werden läßt. Immerhin hat sie ihre Rolle richtig erfaßt, sich auch redlich bemüht, natürlich zu erscheinen und den unangewungenen Conversationston, welcher hier allein angebracht erscheint, gut getroffen. Allerdings besaß diese Minna in ihrer Gespielin Franziska ein unübertreffliches Vorbild; diese dermalige Kammerjungfer, welche Frau Rodius bekanntlich zu ihren Glanzrollen zählt, war gestern die weitaus beste und bedeutendste Leistung des Abends; ihr ist es zu verdanken, wenn endlich die eifrige Zurückhaltung gebrochen werden konnte, welche sich während der ersten Akte über das Haus gebreitet hatte und unter welcher die Hände der Zuschauer völlig erstarret schienen. Die Herren Homann, Jacobi und Reumann sind zu gute Schauspieler, um einer Rolle, selbst einer solchen, die ihnen nicht paßt, wenigstens nicht einigermassen Interesse einflößen zu können. Herr Homann brachte allerdings die Vacher sehr rosch auf seine Seite, indem er im zweiten Akte einige nicht über erfundene Plancen geschickt anzubringen wußte; allein sein Witz war gerade um eben das zu sein, um was der Just des Herrn Jacobi zu dreh und ungeschickten erschien, welcher einem von Briganten abgetödteten Postillon ähnlicher sah, als einem an Subordination gewohnten preussischen Reitknecht. Auch sein Anzug war um eben das zu sein, um so verwildert, um was das Kostüm seines in peinlicher Noth und Weidverlegenheit befindlichen Herrn zu sein erschien. Bekanntlich muß erst Franziska den Herrn Major an eine sorgfältigere Toilette erinnern.

Herr Reumann gedraht es allerdings nicht an der erforderlichen Stillschick, durch welche der Wachtmeister Werner sich auszeichnet, jedenfalls aber an der wünschenswerthen Beweglichkeit und Leichtigkeit. Kein Mensch glaubt es diesem grundsoliden und etwas phibistropen Schulzen, daß er im Stande sein könnte, sein Gut zu verpfänden und bei einem exotischen Bringen Kriegsdienste zu nehmen. Wollte oesefelt, und in ihrer Auffassung ebenso unverständlich, wie in der Handhabung der französischen Sprache fehlerhaft und schwerfällig erschien der Riccaut de la Maximiere des Herren Lietzsch, es bleibt uns unerklärlich, wie sich ein denkender Künstler zum Opfer eines so völligen Mißgriffs zu erniedrigen vermag. Der gewandte, salonsfähige Brähler und Abenteuerer, der nach des Dichters Auffassung die Sympathie des Zuschauers sich erwerben soll, ist in der geistigen Darstellung zu einem ganz gewöhnlichen, frechen Patron ohne jede Bedenkensart herabgewürdigt worden, den man nicht mit Bedauern, aber mit großem Vergnügen abtanzen sieht.

Da man bei der geistigen verfehlten Besetzung einen Vertreter für den Grafen von Bruchsal nicht mehr auf Lager hatte, machte man einfach einen dicken Strich durch diese Scene. Wenn unter den zur Zeit obwaltenden Verhältnissen unsere Bühnen auf die Aufführung des großen klassischen Dramas in Ermangelung eines hierfür ausreichenden Ensembles mit Recht verzichtet leistet, so sollten doch diejenigen Meisterwerke, welche kleinere Anforderungen an die Regie und die Kräfte der Künstler stellen, mit um so größerer Pietät und mit richtigerem — Verständnisse behandelt werden. Eine geeignete Besetzung würde (vorausgesetzt, daß Herr Jacobi sich entschließen wollte, seinen Fuß etwas zu mildern) dem Herrn Reumann die Rolle des Grafen Bruchsal, dem Herrn Lietzsch diejenige des Wirtes, dem Herrn Homann den

Riccaut und Herrn Rodius den Wachtmeister Werner zu übertragen haben.

Dr. Hermann Haas.

Der Charakterdarsteller Max Grube wird bereits am 1. April ds. J. in den Verband des Königl. Schauspielhanes (Berlin) treten. Shakespeares seit vielen Jahren auf der königlichen Schauspielbühne nicht aufgeführte Tragödie „König Lear“ soll alsdann mit Herrn Grube in der Titelrolle in vollständiger Reueinübung gegeben werden.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 14. Jan. Am 18. Jan. wird Kaiser Wilhelm die capitelfähigen Ritter des Schwarzen Adlerordens zur Abhaltung eines Ordenscapitels um sich versammeln.

Berlin, 14. Jan. Die Vertretung des erkrankten Admiralitätschefs Grafen Monts ist durch kaiserliche Cabinets-Ordre dem Contreadmiral Paschen übertragen worden.

Berlin, 14. Jan. In der Sitzung der Budget-Commission sagte beim Etat der Branntweinsteuer der Staatssekretär mögliche Berücksichtigung der Beschwerden der Kleinen Brennereien zu. Der Abg. Barth brachte zur Sprache, daß mittelst der sogenannten Berechtigungscheine die volle Differenz der beiden Steuerätze mit 20 Mark pro Hektoliter den Brennern zugesprochen werde, so daß der gesammte Konsumbranntwein einer Verbrauchsabgabe von 70 Mark unterliege. Er bezweifelt, daß der Bundesrath sich bei Einführung der Berechtigungscheine im Rahmen seiner gesetzlichen Befugnisse gehalten habe. Staatssekretär v. Malbahn gesteht zu, daß die Berechtigungscheine den Zweck haben, die Differenz von 20 Mark voll den Brennern zu Gute kommen zu lassen. Abg. von Massow konstatiert, daß in Folge dessen das Gesetz den kontingirten Brennern ganz vortheilhaft gewesen sei. Witte und Barth erinnern daran, wie sehr man bei Beratung des Gesetzes bestritten habe, daß die volle Steuerdifferenz in die Taschen der Brenner fließen werde.

Berlin, 4. Jan. Officiös wird gemeldet: Die von der „Post“ gebrachte Nachricht, daß die Vorlage betreffend die Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika an den Bundesrath gelangt sei, ist verfrüht. Die Vorlage befindet sich noch im Zustande der Vorberatung, weil es sich als notwendig ergeben hat, weitere Erhebungen zu machen und namentlich mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wegen ihrer civilrechtlichen Ansprüche aus dem Verträge mit dem Sultan von Zanzibar in erneute Verhandlungen einzutreten.

Stuttgart, 14. Januar. In dem Bescheid des Ministeriums des Auswärtigen auf das Gesuch des Londoner Ingenieurs von Jassa betreffend den Bau von Secundär-Bahnen in Württemberg wird die Bedingung gestellt, daß die Verhandlungen mit den Behörden und den Interessenten unter Mitwirkung einer inländischen vertrauenswürdigen Persönlichkeit geführt werden und daß die finanzielle Garantie für die Ausführung der technischen Vorarbeiten durch ein inländisches leistungsfähiges Bankhaus übernommen wird.

Regensburg, 14. Januar. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten nach den bisherigen Zusammenstellungen Walberdorf (Centr.) 2163, Hoffmann (liberal) 1068 und v. Bollmar (Socialist) 361 Stimmen. Die meisten Landbezirke fehlen noch.

Breslau, 14. Jan. Die heutige Reichstags- Erwahlung an Stelle Krüder's hatte, U. „Fr. Zig.“, folgendes Ergebnis: Es erhielten Stimmen Schneidermeister Kühn (Socialist) 7799, Stadtrichter Friedländer (deutsch-freisinnig) 5535, Kaufmann Tischolle (Kartellist) 4585 und Stellmacher Kühn (Kandidat der Sozialdemokratie und des Freisinn) 1481. Es findet noch Stichwahl zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie und des Freisinn statt.

Wien, 14. Jan. Der Postkoffer Graf Wolfenstein in Petersburg wird dem Baron in besonderer Lieblichkeit den Dank des Kaisers Franz Joseph für die Entsendung der Militärabordnung ausdrücken.

Wien, 14. Jan. Das Blatt „Nemzet“ sagt bezüglich der Verträge über eine ungarische Ministerkrisis: Wir erkennen die Ange nicht als eine solche an, die irgend-

welche mit neu eintretenden Verwicklungen oder Krisen verbundene parlamentarische Gestaltungen befürchten ließe.

Bern, 14. Jan. Marilley, der ehemalige Bischof von Freiburg-Lausanne, ist heute gestorben.

Paris, 15. Jan., 8 Uhr früh. In Folge des (in der Polit. Uebersicht mitgetheilten) Zwischenfalles in den Wandelgängen der Deputirtenkammer empfing Floquet noch Abends die Abgeordneten Lafont und Verrière als Zeugen Laur's. Floquet erklärte, er habe Laur aufgefordert, seine in der Presse enthaltenen Behauptungen, welche er mit Recht als infame bezeichnet habe, auf der Redner-Tribüne zur Sprache zu bringen. Er halte die Aufforderung aufrecht und habe derselben außerhalb der Tribüne nichts hinzuzufügen. Die Zeugen zogen sich hierauf zurück.

Paris, 14. Jan. Der royalistische Wahlaußschuß erläßt eine Erklärung, in der er behauptet, bei der Pariser Wahl keinen Candidaten vorschlagen zu können.

Paris, 14. Jan. Heute um 3 Uhr fand ein Zweikampf zwischen Rochefort und Bissagaran statt, dem Redakteur der neuen Zeitung „La Bataille“. Rochefort hatte sich durch einen Artikel der „Bataille“ beleidigt gefühlt. Bissagaran wurde an der Wundengegend schwer, Rochefort am Hals leicht verwundet.

Rom, 14. Januar. Die italienischen und schweizerischen Delegirten setzten heute Nachmittag die Verhandlungen über den abzuschließenden Handelsvertrag fort, an denen die Minister Crispi, Grimaldi und Miceli, sowie der schweizerische Gesandte theilnahmen.

Sofia, 14. Jan. Beim gestrigen Neujahrsempfang der Behörden erwiderte Fürst Ferdinand auf die Glückwünsche der Geistlichkeit, daß er dem orthodoxen Klerus der bulgarischen Kirche, deren ergebener Sohn er sei, stets Schutz gewährt habe und daß er hoffe, die guten Beziehungen der Kirche zu der Regierung möchten auch ferner andauern.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Fettvieh-Markt vom 14. Jan. Es wurden beigegeben und wurden verkauft: per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: 48 Ochsen I. Qualität Mk. 130, II. dto. Mk. 120, 476 Schmalvieh I. Qualität Mk. 120, II. dto. Mk. 80, 261 Kälber I. Qualität 120, II. dto. Mk. 100, 492 Schweine I. Qualität Mk. 112, II. dto. Mk. 108, 6 Farren I. und II. Qualität Mk. 95 bis 85, 50 Milchhühner Mk. 300—176, 9 Schafe 26 Mk. per Stück. Zusammen 1843 Stück im Gesamt-Erlös von Mk. 169,400.

Mannheimer Effektenbörse vom 14. Januar. Die heutige Börse gestaltete sich wieder etwas belebter. Auslastungen notirten 277 bz. Westeregeln 184.50 G. Zellfabrik 182.50 bz. und Waghäuser 97 G. Von Bierbrauereien wurden Eichbaum zu 184 umgesetzt, Berger zu 108.25 B. und Bad. Brauerei 108.50 B. Mannheimer Rückversicherungsaktien waren zu Mk. 480 gefragt. Oaggersheimer Aktien zu 66 1/2 Bt. um und blieben weiter gefragt.

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 14. Januar.

Table with columns for Obligationen and Aktien, listing various securities and their market values.

hatte, an ihrer Treue zu zweifeln, sollte er Melanie opfern — Melanie, die in ihm Gefühle erweckt, die ihm bisher unbekannt geblieben sind? Ja, er fühlte es — das war die wirkliche, wahre Liebe — jene andere war ein blaßes Schattenbild im Vergleich.

Nein, jedes Bedenken war überwunden. Sie hat ihn hintergangen und er würde sich von ihr loslagern, die Cigarre war ausgeraucht, er warf den Stummel weg, erhob sich und ging an seine Toilette.

Eine Stunde später stand er im eifrigen Gespräche mit Dr. Wehland, der diese Nacht noch im Palais zugebracht, aber da jede Gefahr für die Komtesse als beseitigt erscheint, seine Aufgabe als erfüllt betrachtet und sich nach dem Frühstück zu entfernen gedankt.

Wie haben bemerkt, daß Dr. Wehland sehr beunruhigt war durch den Gedanken, daß Karl Norbert mit Fräulein Clairville in ein Liebesverhältnis verwickelt sei. Sie waren allein. Er ersuchte den Zufall günstig, um den jungen Mann auf die Probe zu stellen.

„Ich habe heute noch eine sehr unangenehme Aufgabe zu erfüllen“, sagte er. „Der Zustand des Fräuleins Clairville kommt mir bedenklich genug vor, um daß ich es für meine Pflicht erachte, Herrn von Riesinger aufmerksam zu machen, daß ihre schleunigste Entfernung mir geboten scheint.“

Dr. Wehland figurte den jungen Mann Karl. Er bildete sich ein, erprobter Menschenkenner zu sein und doch ließ er sich täuschen — sein Wimper zuckte in dem Gesicht Karl Norbert's.

Mit einem halben Lächeln sagte er bloß Ah ja — es war dies ein Ausdruck der jungen Herren der guten Gesellschaft und er hatte es ihnen abgelernt.

„Nein, er ist unerschuldig.“ dachte sich der Arzt mit erleichtertem Gemüth.

„Ich muß gestehen, ich bin auf das Beinstichste überrascht,“ fuhr Dr. Wehland fort, „Herr von Riesinger sprach von dem Fräulein in einer Weise welche die Enttäuschung desto bitterer macht. Ich kann auch gar nicht begreifen, wie sich die Gelegenheit bot?“

„Nennen Sie Moritz Dallstein?“ fragte Karl Norbert wie von ungefähr, indem er die Mousaux herabließ, sagend: „Die Sonne brennt förmlich heute.“

„Ah, sehr gut — ich kannte auch seinen Vater und war überrascht, ihn in einer mehr oder minder untergeordneten Stelle hier zu finden.“

Er hätte hinzufügen können, daß Dallstein nicht sein eigentlicher Name sei — aber hierüber schwieg er.

„Ein bisschen toll, glaube ich, aber sonst wohlgezogen und höchst intelligent. Aber warum nannten Sie ihn,“ forschte der Arzt.

„Nun,“ erwiderte lächelnd Karl Norbert, „er ist ein sehr schöner Mann und da lag wohl die Versuchung nahe für Fräulein Clairville.“

„So, so!“ sagte der Arzt sinnend, „also der — armes Geschöpf!“

Das Gebräch ward unterbrochen durch den Eintritt des Herrn von Riesinger, der die beiden Herrn freundlich begrüßte und sodann sie aufforderte, zum Frühstück in das anstehende Zimmer zu kommen.

Welcher Unterschied zwischen heute und gestern, auf allen Gesichtern lagerte Veruhigung und Frohsinn — nur der Arzt schien nachdenkend.

Als das Frühstück vorüber war, entfernte sich Karl Norbert unter einem Vorwand, um Doktor Wehland die Gelegen-

heit zu bieten, sein Geheimniß anzubringen. Aber er ging nicht sogleich daran, er wußte, daß Herr von Riesinger sich nach ihrem Befinden erkundigen würde, und auf diese Frage wartete er.

Vorher konferirten sie über die Verhaltungs-Maßregeln für die Komtesse Melanie.

Sie sollte baldmöglich, und zwar heute noch, das Bett verlassen und sehr viel in freier Luft sich bewegen. Er riet sogar zu einer kleinen Gebirgsreise. „Wobei ich aber besonders Werth lege, auf die Begleitung des Bräutigams,“ fügte er lächelnd hinzu.

„A propos,“ fragte Herr von Riesinger, „wie geht es dem armen Fräulein Clairville? Ich muß gestehen, der Unfall kommt jetzt besonders unglücklich.“

Dr. Wehland streifte die Wiche von seiner Cigarre, räusperte sich und schwieg.

„Ihre Verletzung ist doch nicht bedenklicher Art?“ sagte betroffen der Herr des Hauses.

„Leider,“ erwiderte Dr. Wehland, „muß ich sehr ungünstig berichten.“

Herr von Riesinger, der der Gouvernante seiner Tochter im gleichen Maße wie die Gräfin ein warmes Interesse entgegenbrachte, rückte näher zum Arzte.

„Bitte, lieber Freund, sagen Sie mir die Wahrheit, ich wäre untröstlich, wir betrachten Sie fast wie ein Mitglied der Familie.“

Darauf kam es langsam und schonend, aber niederschmetternd für Herrn von Riesinger, der auf diese Nachricht nicht vorbereitet war.

(Fortsetzung folgt.)

Willenquartier.

Zur eine ruhige kinderlose Familie werden zum 1. März oder 1. April 5-7 Zimmer, wozumöglich mit Badecinrichtung in der Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht. 24267
Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Chiffre 24267 an die Expedition des Blattes zu senden.

Wohnung gesucht

4 Zimmer mit Zubehör auf 1. April d. R. 24545
Best. Offerten mit Preisangabe unter F. R. 24545 an d. Expd.

Eine Beamtenfamilie (junge Eheleute ohne Kinder) sucht bis März eine Wohnung (2 geräumige Zimmer, Küche, etwas Keller und Speicher), im westl. Stadtteil zu mieten. 24703
Offerten mit Preisangabe unter A. 24703 an die Expd. d. Bl.
Ein älterer Herr sucht sofort ein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, hell, part. bis 2. Stock mit eigenem Eingang, in der Nähe der Pflanzl. Adressen mit Preisangabe unter F. W. 24840 an die Exp. d. 24840

Zu Geschäftsräumen wird eine Parterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, worunter zwei kleinere sein dürfen, v. 1. od. 15. April gesucht. Offert. mit Preisangabe unter E. Nr. 24855 an die Expedition des Bl. erbeten. 24855

Läden

F 4, 3 Laden mit Wohnung, auch zu Büreauumlichkeiten sehr geeignet, sofort zu vermieten. 24828

H 5, 12 Mozart-Halle ein Vereinslokal zu vergeben. 24659

L 14, 5a Laden auch für Bureau geeignet sofort oder später z. v. 24134

O 5, 1 Laden mit Wohnlokal z. v. 24176

O 4, 7 Strohmatt, Laden z. v. d. b. d. 24344
4 gr. Zim. Küche u. 24344
Ein Laden an den Planken mit oder ohne Wohnung z. v. Röh. bei Agent Ph. Finck, 24168 N 3, 18.

Eine gute Bapfweirtschaft zu vermieten. 24292
Näheres J 2, 1, 2. St. links.

Ein schöner neuer Laden mit und ohne Wohnung in guter Lage der Stadt, zu fast jedem Geschäft geeignet per 1. April preiswürdig zu verm. 24381
Röh. in der Expd. d. Bl.

Magazine

G 5, 17 1 Werkstätte u. 2 Zimmer u. Küche z. v. 24288

J 5, 15 eine Werkstätte zu verm. 24763

P 4, 2 Stall mit Remise zu verm. 22084

Schöne Werkstätte mit 2 Fenstern (Gebiet m. Dren) 30 Q. Wtr. groß, gegenüb. dem Personenbahnhofsportal, pr. sof. billig z. verm. Eignet sich auch vorz. als Magazin oder für Obst-, Kartoffel-, Lager z. v. Röh. L 17, 1b. 21810

Gelehrtenplatz zu vermieten vis-à-vis der Amerschen Fabrik. Röh. F 4, 14. 24780

In frequenter Lage, Mitte der Stadt, sind 2 kleine Parterre-räume, geeignet für Magazine, Werkstätte oder dergl., sowie eine freundliche Wohnung, 3-4 Zimmer, zu vermieten. Ebendasselbe ist für eine Anstalt am Eingang genügend Platz. 24820
Näheres in der Expedition.

Zu vermieten

B 4, 6 2 Zim. mit Küche, Wasserleitung und Zubeh. sof. bezieh. z. v. 22112

B 5, 7 2 St., abgeschliff. elegante Wohnung 5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 24326

B 6, 2 4 St., 2 gr. Zim., Küche mit Wasserl., alle-m-Zubehör, Gas, Wasser u. elektr. Leitung sofort zu verm. Näheres parterre. 24395

B 6, 23 ist der 3. Stock bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermieten. 17254
Jos. Hoffmann und Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

B 7, 3 der 2. St., 7 Zim. mit allem Zubeh. per 1. April zu verm. Röh. in 3. St. 24618

B 7, 7 ist der 2. St. bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, sowie allem sonstigen Zubeh. zu vermieten. 21218
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

C 4, 3 1 schöner 2. Stock, ganz oder geteilt bis Februar bezieh. z. v. 24689

C 8, 1 eleganter 3. St. 3 Zim., Magdzimmer, Küche mit Speisekammer samt allem Zubeh. bis März oder April Familienverhältnisse halber zu vermieten. 24406

C 8, 8 Leopoldstr., Comp. toir u. großes Ra. gazin zu verm. 24264

D 7, 4 Rheinstr. 2. St. zu vermieten 7 Zim. Küche, Kammer, Mansarden u. f. w. 22411

E 2, 14 1 kleine Wohn. nach dem Hof an ruhige Leute per April zu v. 24639

E 2, 14 der 4. Stock, 4 Zimmer u. Zubeh. pr. März zu v. 24538

E 8, 8a Seitenb., 2 Zim. und Küche vom 20. d. M. ab zu v. 24101

F 5, 3 1 kleines Logis sofort zu v. 24224

F 7, 14 1 Parterrewohn. 3 Zim. mer. Küche u. Zubeh., bis 15. Febr. beziehbar an kinderlose Leute zu v. Näheres 3. Stock. 24534

F 8, 8 4. St. eine schöne neue Wohnung 4 Zim., Küche, Speisekammer u. mit Gas- u. Wasserl. per gleich od. später zu verm. 24612

G 5, 5 3. St., 4 Zimmer, Küche, Mans. nebst Zubeh. per 1. April zu v. 24742

G 6, 13 Wohn. u. leeres Zimmer sof. beziehbar zu verm. 24581

G 7, 6 1 3 Zimmer und 2 Küchen, Wasserleitung sofort zu verm. 24301

G 8, 10 1 elegante Hochparterrewohnung bestehend aus 5 Zimmern, Veranda, Mansardenzim., Badefab. und allem Zubeh., Gas u. Wasserleitung per April z. v. 24589

G 8, 11 3 Stock, 1 schöne Wohnung bestehend aus 7 großen Zimmern, Mansarde u. Zubeh. mit Gas- und Wasserl. auf 1. April zu verm. Näheres baselst. 1. Stock. 24831

G 8, 12 sehr schöner 4. St. 6 Zim. u. Zubeh. sof. od. später bezieh. zu vermieten. 24678
Röh. Gg. Peter, G 8, 29.

G 8, 20 2. St., ganz od. geteilt, 5 Zim., (Glasabst.) Küche, Keller mit Zubeh., Gas- und Wasserleitung sof. oder später preiswürdig zu verm. Röh. Loben. 24771

H 2, 19 eleg. 2. St. z. v. Röh. 4. St. 24810

H 7, 28 2 unmod. P.-Z. für einzelne Person oder Bureau zu verm. v. m. Küche u. Kammer, auch 16 Wohn. für 11. Familie 21666

H 8, 13 1 Zimmer mit Wasserl. u. Keller sofort zu vermieten mit oder ohne Möbel. 24543

J 2, 16 2. Stock, 3 Zim., Küche, Keller, Speicher, Wasserl. bis Ende Januar zu verm. 21786

J 5, 15 2 St., 2 Zim. mer an ab Leute zu vermieten. 24762

J 7, 15 Ringstr., Parterre-wohnung, 5 Zim. per 1. April zu verm. Gärten vor u. hinter dem Hause. 22415

K 3, 10b 2 Zim. u. Küche m. Wasserleit., sofort zu verm. 24091

L 13, 10 Ecke der Bis. markstraße, eleg. Bel-Etage, 7 Zimmer mit allem Zubeh., Gas, Wasser u. elektr. Leitung sofort zu verm. Näheres parterre. 24395

Bwohnungen zu verm.

L 11, 23 ein 2. Stock mit Garten, ein 3. Stock, ein 4. Stock je 5 Zimmer, Badezimmer und sonstigem Zubeh., per 1. April sehr preiswürdig zu vermieten. Näheres bei

Emil Klein, Agent, U 1, 1c. 24122

L 14, 3 schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. 4. Stock zu verm. Näheres U 1, 16, 2. St. 24129

L 14, 15 elegante Wohnungen 2, 3. und 4. Stock je 6 Zimmer nebst allem Zubeh. zu verm. Röh. U 1, 16, 2. Stock. 24130

L 15, 2a Willenquartier, 2. Stock, mit 3 Zimmern, Küche und Zubeh. zu vermieten.

H. Fesenbecker, Baugeschäft. 24403

M 2, 13 Parterre-wohnung mit Werkstätte zu verm. Näheres 2. Stock. 22298

M 7, 11 3. Stock, schöne Wohnung, 6 Zimmer mit Vorgimmer, Badefab. Cabinet per sof. oder später zu vermieten. 22074
Näheres 4. Stock.

N 6, 3, 1. Stock 5 schöne Zimmer, 2 Dachkammern u. sofort oder später zu vermieten. 24459

P 6, 13 ein unmod. Zimmer z. verm. Näheres 2. Stock. 22229

Q 1, 1 1 abgeschl. Wohnung mit 6 Zim. u. allem Zubeh. per 1. März zu v. Näheres im Hof rechts. 24096

Q 5, 13 Part. Wohn., 3 Zim. nebst Zubeh. u. 1 fl. Wohnung z. v. 24224

Q 7, 26 Parterrewohnung aus 4 Zim., Küche, Keller und Speiserräumen bestehend, mit Gas- und Wasserl. zu vermieten. 24458

R 5, 9 2 sch. P.-Z. bis 1. Febr. bezieh. für Geschäft geeignet z. v. 24184

R 6, 2 eine Wohnung zu vermieten. 24681

S 2, 23 1 fl. Wohnung sof. beziehbar zu v. Näheres 2. Stock. 22400

T 3, 9 1 4 Gampenzim. mit Wasserleit. zu verm. Röh. Bäckerei. 22564

T 4, 18 1 leeres Zimmer sof. z. v. 22061

In meinen neuverbauten Wohnhäusern

T 6, 4 u. 5 sind per Febr. 1889 zu vermieten: 2 schöne Etagen mit Wohnung und allem Zubeh., Gas- u. Wasserleitung (a. als Filialen geeignet); 2 schöne große helle Werkstätten; mehrere Wohnungen im Vorderhaus, mit je 4 Zimmern, Küche, Keller, Magocammer u. Wasserleitung; mehrere Wohnungen im Seitengebäude, je 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Wasserleitung. NB. Sämtliche Wohnungen sind mit Glasabstößen abgeschlossen. 21835

T 6, 5a 3. St., 2 schöne große Zimmer a. die Straße gehend, Küche, Magdzimmer, Keller u. sof. zu verm.; im Hinterhaus 1 Zimmer und Küche u. sof. zu vermieten; ebendasselbe ein schöner großer Keller zu vermieten.

G. Fucke Bauunternehmer.

U 2 1 elegante, abgeschliff. Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche mit Zubeh., wozugleich 1. März oder April zu verm. 24151

U 6, 2b 1 schöner 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Keller u. Kammer, Glasabst., Gas- u. Wasserl. per 15. März zu v. Preis M. 750. 24231
Näheres U 6, 2, 2. Stock.

U 6, 3 3 schöne Zim. mit Küche, Wasserl. sof. zu vermieten. 24694
Preis 27 Mark monatl.

U 6, 4 4 ineinandergehende Räume im Souventain gelegen, als Lageraum z. v. Näheres 3. Stock. 24692

Z 7, 2c nächst dem Feuerwehst. 3-4 schöne Zim. mit allem Zubeh. an ruhige sol. Leute zu v. 24099

Z 10, 191 mehrere Wohnungen, 2 Z. u. Küche sogleich zu verm. Näheres im 2. Stock. 24738

Z 10, 32 Lindenhof Wohnung zu verm., 2 u. 3. St. Näheres L 13, 11, 3. St. 24824

ZC 2, 9 mehrere Wohn. je 3 Zimmer mit Küche u. Zubehör, sofort zu verm. 22540

ZJ 1, 4 Redarg. eine Wohnung z. v. 24815

Zu der Nähe des Personen-Bahnhofes Belle Etage
4 Zimmer und Zubehör mit Gas- und Wasserleitung per 1. Febr. 89 zu verm. Röh. Expd. 24141

Wohnungen in der Zufahrtstraße zu vermieten:

Eine Parterrewohnung: 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör mit Vorgarten.

Ein 2. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör.

Desgl. ein 3. Stock. Sämtliche Wohnungen äußerst elegant ausgestattet, pr. 1. Mai zu vergeben.

Näheres zu erfragen bei Emil Klein, Agent, U 1, 1c. 24123

Baumstulngärten

2. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., Preis M. 900. Mansarden, 5 Zimmer, Küche und Zubeh., Preis M. 700. Glasabst., nebst Gas- u. Wasserleitung u. Gärten zu verm.

Josef Schmies, O 6, 6 1. Treppe. 24784

Ringstr., beste Lage, 3. St. 6 Zim. u. Zubeh. z. v. 24672
Röh. G. 8, 29 Gg. Peter.

Zwei Parterre-Zimmer, zu Comptoir geeignet, in der Nähe des Hafens zu vermieten. 18562
Näheres S 1, 2/3, im Laden.

Eine schöne Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör mit Gas- und Wasserleitung per März z. verm. Röh. G 8, 8, 2. St. 22401

Kleine Wohnungen an stille Leute zu verm. 18590
Näheres J. Doll, ZJ 2, 1, Redargärten.

Bureau od. Wohnung in der Rheinstraße hochpart. 3 gr. Zim. in seinem Hause z. v. 24676
Röh. Gg. Peter, G 8, 29.

Zufahrtstr. elegante neue Wohnung 5-7 Zim. u. allem Zubeh. zu verm. 24674
Röh. Gg. Peter, G 8, 29.

Bel-Etage

in feinsten Ausstattung zu vermieten. M 4, 4. 8848

Schwefingerstraße 2. Stock, neu hergerichtet, 3 bis 4 Zimmer u. Küche, sofort oder später zu vermieten. Preis 400 M. 24814
J. B. Saam.

Schwefingerstraße 43 Wohnungen z. v. bei monatl. Vorauszahl. 7-10 W. pr. Monat. Röh. Schwefingerstr. 43a. 21802

Schwefingerstraße 67b, 2 Zimmer Küche und Zubehör zu verm. 24194

Möbl. Zimmer

B 2, 4 1 schön möbl. Part.-Z. sofort zu verm. 24662

B 2, 16 3. St. H. 2. vermieten. 24760

B 4, 10 ein möbl. Zim. mit Wasserleit. 4548

C 3, 3 möbl. Parterre- u. vermieten. 24124
Näheres Hof.

C 4, 14 einfach möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 22499

D 1, 13 1 fl. möbl. Zim. für 10 W. zu v. 24408
bei W. Kettler.

D 2, 1 Neubau 3. St., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 24090

D 6, 13 3. Stock, 1 schön möbl. Z. auf b. Str. g., an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 24835

D 4, 16 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 24838

D 6, 14 2. St., 2 ineinandergehende gut möbl. Zim. p. sof. z. v. 24882

D 8, 2 Ringstraße, 1 schön möbl. Parterrezim. sofort zu verm. 24387

E 3, 3 1 hübsch möbl. Z. a. d. Straße, ten. Eingang, an 2 Herren à 12 W. zu vermieten. 22094

E 4, 3 2. Stock, ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. 22479

E 4, 3 2. St., ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 22480

E 5, 17 Planken, 1 fein möbl. Zimmer zu verm. Erste Etage. 21761

E 8, 7 4. St., gegenüber dem neuen Postgebäude, ein schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 24001

E 8, 3 3 Tr. hoch, 1 möbl. Zimmer z. v. 24261

E 8, 9 1 Stiege, 1 möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 Herrn zu verm. Röh. E 5, 5, 1 Stiege. 24180

F 3, 10 2 möbl. Z. an 2 Herren z. v. 24295

F 4, 3 3 Treppen, in ein möbl. Z. 1 auf. Zimmerkollekt. gef. 24118

F 4, 18 2. Stock, 2 schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm. 24078

F 6, 3 ein möbl. Zimmer zu verm. 24095

F 6, 8 4. Stock, Schlafstelle zu verm. 24563

Ringstraße F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. a. 1 auf. Herrn z. v. 21007

G 3, 11 1 möbl. Zim. an einen jung. Mann (Israelit) mit od. ohne Kost z. v. Röh. im Laden. 24125

G 5, 19 1 möbl. Zimmer zu verm. 24105

G 6, 7 2. St., 1 möbl. Z. auf die Str. g. mit 2 Betten an 2 junge Schüler oder Kaufleute zu v. 24882

G 7, 29 4. St., 1 fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten an einen Herrn. 24246

G 8, 24b 2. St., 1 schön möbl. Zimmer a. d. Str. gef. an 1 auf. Herrn sofort billig zu verm. 24707

H 9, 25 3 Stiegen hoch, gut möbl. Zim. zu vermieten. 24772

J 1, 12 4. St. Verdh. ein anständiger junger Mann ins Logis gef. 24117

J 7, 15 Ringstr. 1 Stiege hübsch möbl. Zim. sofort zu vermieten. 2105a

K 3, 6 2 Tr., ein hübsch möbl. Zimmer mit aufmerkl. Bedien. z. v. 24565

K 3, 8a 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 21894

K 4, 8 1 möbl. Z., part. auf d. Ringstr. g. zu vermieten. 16044

L 4, 12 2. St., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 24726

L 15, 8b Bismarckstraße, part., gut möbl. Zimmer zu v. 24482

L 12, 7 1 hübsch möbl. 2 Parterrezimmer mit oder ohne Pension an 1 bef. Herrn bis 1. Febr. zu v. 24547

L 17, 1b möbl. Zimmer im 5. St. gegenüber dem Bahnhofsportal sehr billig u. o. Zu erfragen Part. 21809

M 3, 7 schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension bei billigem Preise z. v. 16847

M 3 7 schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension bei billigen Preise z. v. 22015

M 4, 10 3. Stock, 1 schön möbl. Schlafzimmer auf die Straße gehend, an 1 sol. Herrn sofort zu v. 24144

N 3, 17 1 Treppe hoch gut möbl. u. einfach möbl. Zimmer m. od. oh. Pension sofort zu vermieten. 24207

O 7, 16 3. St., zwei elegante Zimmer und ein gut möbl. z. verm. 22251

P 4, 12 3. St., 1 möbl. Z. zu verm. 24497

P 4, 1 ein gut möbliertes Zimmer sof. preiswürdig zu vermieten. 24253

P 5, 1 3. St. links, zwei schön möbl. Zim. zu vermieten. 24097

P 6, 12 1 schön möbl. Zim. im 2. Stock sofort zu verm. 24095

Q 4, 1 part., gut möbliertes Zim. nebst Schlafkabinet billig zu verm. 24268
Röh. bei Näheren im Hofe part.

Q 4, 22 möbl. Zimmer z. verm. 24116

Q 7, 3b 3. Stock, 1 gut möbl. Z. auf die Str. g., sof. billig zu v. 24098

R 3, 5 3 Tr., gut möbl. Z. billig zu v. 24238

S 1, 15 3. St., 2 möbl. Z. sof. z. v. 24096

T 1, 13 fein möbl. Part.-Zimmer zu verm. Röh. in der Dierichstr. 24698

T 1, 13 3 Treppen links, 1 schön möbl. Zim. billig zu vermieten. 22847

T 3, 2 3. St., reines Schlafstelle auf die Str. gehend zu verm. 24741

T 5, 14 1 möbl. Zimmer an 1 Herrn sof. zu verm. Röh. part. 24159

U 1, 9 3. Stock rechts, 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 24541

U 6, 5 4. St., 1 gut möbl. Zim. ist billig zu verm. bei W. Dietz. 24549

Zwei möblierte Zimmer, schöne Aussicht (Grfer) mit Pension sofort abzugeben. 24244
Näheres im Verlag.

Schwefingerstraße 44c, 2. Stock, ein schön möbl. Zim. sofort zu verm. 24415

(Schlafstellen.)

E 6, 8 2. St., 1 angenehme Schlafstelle sofort zu vermieten. 24739

F 4, 18 3. St., Schlafstellen z. v. 24706

G 3, 11 4. St., 1 schöne Schlafstelle mit Kost sofort zu verm. 22004

G 5, 21 1 Schlafcollegat f. 1 einj. möbl. Z. gesucht. 24399

G 7, 1c 4. St., 2 schöne heizb. Schlafstellen billig zu vermieten. 24401

H 1, 11 3. St. Hinterb., 1 bessere Schlafstelle zu vermieten. 24290

H 3, 8a 1 bessere Schlafstelle, heizbar, sofort zu vermieten. 24279

H 6, 34 3. Stock, gute Schlafstelle zu vermieten

Restauration

Deutscher Michel

Neckarstrasse **K 1 No. 2** Neckarstrasse

Eröffnung: Samstag, den 19. Januar 1889

Abends 5 Uhr.

Möbelfabrik
Jakob J. Reis
 G 2 No. 22.
 Großes Lager aller Sorten
Möbel & Polierarbeiten
 fertige Betten, Matratzen etc.
 komplette Kimmereinrichtungen
 in großer Auswahl stets auf Lager.
 Eigene Fabrikation.
 Billige Preise. 14198
 Nur G 2, 22.

Möbel!
 für Salon, Speise-, Wohn-
 und Schlafzimmer, Küchen-
 möbel etc. fertige Betten,
 Matratzen etc. alles in größter
 Auswahl. 24773
 für Kranke
 beste, reellste und billigste
 Einkaufs-Quelle.
Fr. Rötter, H 5, 2.

Bringe mein 4671
Siebwaren-Geschäft,
Dratgeschle und Metall-
gewebe, Malz- & Hopfen-
darren,
 sowie **Dratmatratzen**
 in empfehlende Erinnerung.
Lorenz Lummer,
 Härther's Nachf. B 2, 12,

B 4, 14. B 4, 14.
 Niederlage
 selbsthergestellter
Koeherde
 aus der Schlosserei
Georg Lutz senior.
 Prima Referenzen.
 Reparaturen und Aus-
 manerungen jeder Art von
 Herden billigst. 22263

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
 William Lübeck
 in Altona 24411
 verleiht kostenfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pf.)
 gute neue Bettfedern für
 50 Pf., das Pf. vorzüg-
 liche Sorte 1.25, prima
 Halbdaunen nur 1.60
 u. 2. M. reiner Flaum nur
 2.50 und 3.
 Bei Abnahme von 50 Pf.
 5% Rabatt. Umsonst gestickt.
 Prima Inlettstoff
 in einem großen Bett (Deck-
 unterbett, Kissen und Pfuhl),
 zusammen für nur 14 Mk.

Empfehlung.
 Ich habe mich als Bediente
 hier niedergelassen und wohne
J 1, 11b, 2. St.
Rosa Fuchs, Ww.
 24631

Das Schreiben von 22382
Firma-Schildern
 wird von 8 Mark an, modern,
 fein und solide ausgeführt.
Joseph Fren, Kaler,
 Lindenhof 2, 20, 10b.

Wanderer werden von und
 nach dem See, Leihweise besorgt.
 24740 Frau Feder, H 5, 2. St.
 C. v. M. 24889
Einladung zur Beihiligung
 an der Beerdigung des
 Herrn Gust. Maas L. 3, 3
 (Mittwoch 3 Uhr Nachm.)

Zur Ballsaison
 empfehle unsere 24867
Chem. Wasch-Anstalt
 für
 Ball-Toiletten, Tücher, Fächer, Schuhe, Handschuhe etc.
Färberei Grün,
 F 1, 10, Marktstr. Telephon 384. P 5, 13 1/2

Neu-Verkauf, getrag. Kleider
 Wo? Bei Dr. Stiegler, Schneider.
 Bringt alle Kleider nach H 4, 4
 Ich zahl am Kleider stets dafür.
 Anfertigung nach Maß von
 Herrenkleidern, Damenmäntel,
 Jodets, etc. 20293
Dr. Stiegler, Schneider H 4, 4
 Capitallen jeder Größe auf
 erste Hypothek zu 4-4 1/2% ver-
 mittelst.
 Agent E. Oppenheimer,
 9132 F 6, 1

Herrn- & Damen- Friseur
 Haararbeiten aller Art.
Gebr. Schreiner,
 D 2, 14 24557
 gegenüber dem Deutschen Hof.

Kleie, Futtermehl und
Spreu,
 Castormehl und prima holl.
K i m m e l
 in jedem Quantum empfiehlt
Lor. Freimüller, T 1, 14.

Lanolin-
Schwefelmilchseife.
 Nach den neuesten Forschungen
 ist diese Seife überraschend
 in ihrer Wirkung gegen alle
 Hautunreinigkeiten als Mit-
 tesser, Blüthen, Rösche des
 Gesichts, Hautschärfe etc.
 und gibt der Haut einen zarten,
 blendendweißen Teint. Vor-
 züglich 4 Stück 50 Pf. bei
 22125
J. Braun.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer
 der Selbstvergiftung (Cra-
 nic) und geheimen Aus-
 schweifungen ist das be-
 rühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
 80. Aufl. Mit 27 Abbild.
 Preis 3 Mark. Jede 1000
 ber an den schrecklichen
 Folgen dieses Giftes leidet,
 seine aufrichtigen Belehrungen
 retten jährlich Tausende
 vom sichern Tode. Zu
 beziehen durch das Verlags-
 Magazin in Leipzig, Neu-
 markt 34, sowie durch jede
 Buchhandlung.

Durz geschnittenes
Eichenholz
 per Centner 1 Mark frei ins Haus
 geliefert, ebenso Tannenholz per
 Centner 1 Mk. 25 Pf.
 22451 R 4, 18, paterre.

Damen sind, liebes, verschwie-
 g. Aufnahme bei **Hug. Gölz**
Witwe, Hedamme, Wein-
heim, gegenüber dem holl.
 Krankenhaus. 14182

Pfänder
 werden unter strengster Dis-
 cretion in und außer dem Zeit-
 haufe besorgt. 14881
Ga. Krietein, L 4, 17.

Barometer Quecksilber-, Aneroid- und
 und
Höhenmesser mit Ia. Werken
 und geschmackvollen Ausstatt-
 ungen, empfohlen unter Garantie
Bergmann & Mahland
 Optiker und Mechaniker 24256
 F 1, 15 Planen E 1, 15.
 NB. Werkstätte für Reparaturen.

Möbeltransport.
 Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen
Verschlußwagen zu Umzügen
 mit Möbelpackung in und außerhalb der Stadt, bei billigster
 Berechnung.
 Um geneigtes Wohlwollen bitten. 9478
Franz Holzer, J. 3, 17.

Jacob Hartmann sen., G 5, 1
 gegenüber der Trinitatiskirche,
 Empfehle meine aus den besten Fabriken Deutsch-
 lands und Österreich bezogenen 22128
Herrn- und Damenstiefel,
 beste Vahform und Qualität garantiert,
 billigste Preise,
 Arbeiter nach Maß.
 Reparaturen äußerst billig.

Geschäfts-Empfehlung.
 Einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit meine
F 5, 8 Dreherel F 5, 8
 in empfehlende Erinnerung und empfehle mich in Bau- und
 Möbel-Arbeit, sowie in allen in mein Fach einschlagenden
 Arbeiten. Reelle und billige Bedienung zugesichert, zeichnet
 Hochachtungsvoll 24496
J. G. Rassler.
 Spezialität: Billard-Ballen-Abbrechen & Färben.

Georg Ahles Nachfolger
P. A. KIESEL
 Cigarren en gros und en detail
 20194
 Mannheim
 C 1 No. 5, Breite Strasse, gegenüber dem Kaufhaus.

Holz und Kohlen.
 Sämtliche Sorten Kahlkohlen für Hausbrand und
 Waschlucubeizung in Ia. Waare aus gewählten Schiften;
 Braunkohlen-Bräuns, Marke B.; zerkleinertes Buchen-
 und Tannenholz, beliebige Sorte Bündelholz, Holzkohlen,
 Cascoaks und Anthracitkohlen, liefert stel an's Haus zu be-
 kannten billigen Tagespreisen. 10657
H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.
 Telephon Nr. 438.

la. Anthracitkohlen,
la. stückreiches Ruhrer Fettshrot und
la. reingeseibte Rußkohlen empfiehlt direct aus
 dem Ofen 13064
J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.

Die
Gartenlaube
 beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit
W. Heimbürgs fesselndem Roman
 ♦ **Lore von Tollen** ♦
 In beziehen in wöchentlichen Nummern (Preis R. 1.60
 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halb-
 heften à 25 Pf. durch
 24800
Tobias Löffler, (H. Werner) Buchhandlung E 2, 4/5.

Bonner Fahnenfabrik.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen
 Kaisers Wilhelm II. werden jetzt schon große Vorbereitungen
 getroffen und habe großes Lager in Fahnen, Flaggen und
 Transparenten, sowie Decorationsfahnen zu Fabrikpreisen
 in der Niederlage bei 24564
F. C. Menger, N 2, 1.

Gypsfabrik Hochhausen a. N.
Gebrüder Kapferer in Mosbach a. N., Baden.
 Wir haben den Alleinverkauf unserer Fabrikate in
Bau- und Stukkatur-Gypsen
 in Mannheim und Umgegend der Firma:
Georg Friederich, Mannheim, G 3, 5
 übertragen und ist dieselbe berechtigt, jedes Quantum, jedoch nicht
 unter 10 Centner, ab Lager Mannheim im Neckar-
 hafen-Lager zu Fabrikpreisen zu verkaufen.
 Ebenso vermittelt unsere Vertretung größere Abgänge und
 Jahreslieferungen. 18640
 Mit Hochachtung empfehlen wir uns
Gypsfabrik Hochhausen a. N.
Gebrüder Kapferer.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mein Lager in
Bau- und Stukkatur-Gypsen
 in Original-Centner-Säcken aus obiger Fabrik den Herren
 Bau- und Tischlermeistern, Stukkateuren etc. aus's Beste und werde
 stets bemüht sein, allen Anforderungen der verehrten Abnehmer
 gerecht zu werden. Ich halte stets größeres Lager im Neckarhafen-
 Bau und gebe auch kleinere Partien zu wässigen Preisen ab.
 Hochachtungsvoll
Georg Friederich,
 G 3, 5 Mannheim G 3, 5.
 Lager im Neckarhafen Mannheim.

Geschäfts-Eröffnung.
 Wechle mich einem verehr. hiesigen und auswärti-
 gen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich
 mich an hiesigem Plage in 24766
U 1, 3 (Breitestrasse)
 als **Uhrmacher**
 niedergelassen habe. Indem ich um geneigten Zuspruch
 bitte, empfehle zugleich mein reichhaltiges Lager in
 Gold- und Silberwaaren.
 Hochachtungsvoll
U 1, 3. Carl Werner. U 1, 3.

Ludwigshafen.
 Empfehle mich im Raffinen, à Mt. 1.-. Es ist durch
 Wassage schon manchem Leidenden geholfen worden. Langjährigste
 Erfahrungen im Großherzog. Friedrichsbad in Baden-Baden, sowie
 im Gesellschaftshaus in Ludwigshafen, wo ich als Bademeister
 thätig war, setzen mich in Stand, meine werthe Kundenschaft auf's
 Beste zu bedienen. 24604
 Auf Wunsch werde ich in der Wohnung der Kranken vorzusprechen.
 Bestellungen werden angenommen bei Jos. Heisel, Ludwig-
 strasse 50, Ludwigshafen.
Valentin Schmidt, Bademeister, Ludwigshafen.